Nr. 421 Abend-Ausgabe
B 208

Berlin

Sonnabend, 5. September 1925

Vossische Zeitung

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin Unwerl. Manuskripte werden nur zurückgesandt wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein. Amt Dönhoff 3600—3663. für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus. Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Konferenz in Italien

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

jb **Genf**, 5. September

Gestern abend nach dem Diner, zu dem Briand und Painlevé bei Chamberlain eingeladen waren, begaben sich die drei Minister zusammen mit dem belgischen Ministerpräsidenten Vandervelde nach dem schon durch die erste Begegnung zwischen Briand und Chamberlain historisch gewordenen Chalet Rosse in der Nähe von Genf.

In dieser Besprechung hat es sich hauptsächlich um das weitere Verfahren in der Angelegenheit des Sicherheitspaktes gehandelt. Einerseits kam der Wunsch Mussolinis in Frage, an der Konferenz teilzunehmen, und andererseits die Abfendung einer Einladung an die deutsche Regierung sowie Eröffnung und Zeitbestimmung der geplanten Konferenz.

Die vier Minister sollen den Beschluß gefaßt haben, mit der Einladung noch zu warten, bis die juristischen Sachverständigen Sir Cecil Hurst, Frommageot und Rollin aus London in Genf eingetroffen sind, wo sie ohnehin als ständige juristische Berater der Völkerbundsdelegationen Englands, Frankreichs und Belgiens in den ersten Tagen der nächsten Woche erwartet werden.

Nach ihrer Ankunft werden sofort weitere Verhandlungen der Minister stattfinden, in denen, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, die Form der Einladung an die deutsche Regierung festgesetzt wird.

Ueber den Zeitpunkt der Konferenz ist noch nichts beschlossen, weil man die Wünsche der deutschen Regierung in dieser Hinsicht nach Möglichkeit berücksichtigen will. Ebenso ist man, wie es scheint, geneigt, die Wünsche Mussolinis betreffend den Ort der Zusammenkunft in Rücksicht zu ziehen und nimmt zu diesem Zwecke in Aussicht, die Konferenz in einem Orte am Lago Maggiore, d. h. in Stresa oder in Pallanza, abzuhalten.

Bestimmte Beschlüsse über alle diese Fragen werden indessen erst Mitte nächster Woche gefaßt werden. Der italienische Ratsdelegierte Sziolosa hat in den bisherigen halboffiziellen Besprechungen der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens nicht teilgenommen, dagegen vielfach private Unterredungen mit den einzelnen Mitgliedern gehabt.

Die Juristenberatungen beendet

Dr. Gaus' Bericht.

Die Londoner Juristenkonferenz, die am Montag begonnen hat, ist gestern schon beendet worden, nachdem man am Freitag zwei Sitzungen abgehalten hat. Ministerialdirektor Gaus, der als Rechtssachverständiger des Auswärtigen Amtes an den Londoner informatorischen Besprechungen teilgenommen hat, kehrt jetzt nach Berlin zurück, um hier der Regierung Bericht zu erstatten. Londoner, Pariser und Genfer Meldungen wissen von einem befriedigendem Abschluß der Juristenkonferenz zu sprechen und glauben, daß die Wege für die Konferenz der Außenminister nunmehr geebnet seien. Auch wir sind der Auffassung, daß in einigen Wochen die bevollmächtigten Delegierten der an den Paktverhandlungen interessierten Mächte werden zusammenkommen müssen, um sich um jene Verständigung über einen Westpakt zu bemühen, der weder durch einen Notenwechsel noch durch die Vorarbeit der Juristen erreicht werden konnte.

Was Dr. Gaus mitbringt, ist zunächst der Paktentwurf der Westmächte. Inwieweit die juristischen Grundlagen eines Sicherheitspaktes so festgestellt worden sind, daß sie die deutschen Wünsche befriedigen, ist, so lange nicht das vollständige Ergebnis der Londoner Besprechungen bekannt ist, kaum zu beurteilen. Ein Londoner Blatt, das sich in außenpolitischen Dingen immer sehr gut unterrichtet gezeigt hat, der „Daily Telegraph", meint, daß eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den Sachverständigen nicht hätte erwartet werden können, da die Aufgabe der Juristen ein freier Meinungsaustausch war, mit dem Ziel, die strittigen Fragen zu erforschen und zu formulieren. Es könne angenommen werden, daß die deutsche Forderung, jeden Konflikt an den Völkerbund zu verweisen, ausgenommen in einem Falle offenkundigen Angriffs, nicht allgemeine Zustimmung gefunden habe.

Zweifellos werden erhebliche Differenzen zwischen der deutschen Auffassung von dem Wesen und Inhalt des Sicherheitspaktes und der der Westmächte sich ergeben. Es wird eben Aufgabe der Konferenz sein, eine Verständigung wenigstens zu versuchen. Hauptsache wird es bleiben, daß alle interessierten Mächte sich guten Willens zeigen und zumindest die Atmosphäre schaffen, die einer Verständigung günstig ist. Die deutsche Regierung hat in inoffizieller Form die Westmächte daran erinnert, daß es ein Widerspruch in sich selbst wäre, wenn einerseits über einen Sicherheits- und Friedenspakt verhandelt, auf der anderen Seite aber unter sehr fadenscheinigen Vorwänden die Räumung der Kölner Zone immer weiter hinausgezögert würde. Der „Vorwärts" weiß heute aus Genf zu berichten, die Räumung der Kölner Zone hätte in den Besprechungen der Außenminister der Westmächte einen sehr breiten Raum eingenommen, und es sei grundsätzlich vereinbart worden, die Räumung innerhalb dreier Monate vorzunehmen. Eine raschere Freimachung der Kölner Zone sei angeblich aus militärischen Gründen unmöglich.

Diese Meldung des „Vorwärts" hat bisher von keiner anderen Seite eine Bestätigung erfahren. Wir wollen hoffen, daß sie zutrifft. Denn tatsächlich würde ein derartiger formeller Beschluß, wenigstens innerhalb des nächsten Vierteljahres die Verpflichtung einzuhalten, die schon am 10. Januar dieses Jahres fällig gewesen ist, einen guten Eindruck machen und als eine, wenn auch verspätete, Bekundung guten Willens aufgenommen werden können.

Das Plenum in Genf

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

jb **Genf**, 5. September

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundes wurde heute vormittag um 11 Uhr durch den französischen Ministerpräsidenten Painlevé eröffnet.

Die Polen beschweren sich über Unterdrückung in Litauen. Die Litauer antworten, es sei alles in Ordnung, und die Beschwerden seien ein für allemal unbegründet; Benesch berichtet über das Verbot des Giftgaskrieges. Er schlägt vor, daß der Rat in Anbetracht der Tatsache, daß das erwähnte Protokoll den Regierungen bisher erst zur Unterzeichnung bzw. zur Ratifikation vorliege, mit der Ueberweisung des Protokolls an das Sachverständigenkomitee noch zu warten.

Besuch in Mukden

Die Universität der Mandschurei / Professor Dr. Yang-Yü-Tscheng Hoch Deutschland

Deutsche Technik als Vorbild

Von

Erich v. Salzmann,

Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung"

* **Mukden**, 9. August

Im Jahre 1923 gründete der heute über die ganze Welt bekannte Generalgouverneur der „Drei Oestlichen Provinzen", Militärbefehlshaber seiner eigenen Armee, Tschang-Tso-Lin, die Universität Mukden, deren Kernstück eine technische Hochschule nach deutschem Muster sein wird.

Der Marschall ist sich bewußt, daß sein unermeßliches, schnell in Weltbedeutung hereinwachsendes Agrarland Technik nach modernen Aufsassung haben muß, um unter dem Nachkriegsgesichtspunkt wirtschaftlicher Unabhängigkeit möglichst viel von den reichen Rohstoffen und der Agrarproduktion im eigenen Lande zu verarbeiten.

Mandschurisches Geld soll in der Mandschurei bleiben und nicht restlos in die Taschen der Monopolpreise vorschreibenden englischen, amerikanischen und japanischen Großlieferanten fließen. Ihm schwebt die Erfassung der Dinge der Produktion von Anfang an vor. Er will die geistigen Grundlagen für eigene Produktion schaffen und erschaute klar, daß fremder, wirklich unabhängiger, bis zu einem gewissen Grade selbstloser Rat auf technischem Gebiet nur bei Deutschland zu holen ist.

So sandte er im Vorjahr den auf der Hochschule Tsingtau unter Professor Georg Keiper vorgebildeten, genial begabten Tschau-Ho-Da nach Deutschland, um die nötigen Verbindungen zu knüpfen. Ich war in der Lage, Tschau-Ho-Da in Peking hilfreich zu sein, und konnte ihm bei meinen Sowjetfreunden den damals für Chinesen noch nicht leicht erlangbaren Paß für die Reise über Sibirien verschaffen. So verknüpfen mich gewissermaßen, abgesehen von meinem deutschen Interesse, persönliche Beziehungen zum Werden der für Deutschland wichtigen, neuen technischen Hochschule in Mukden.

Tschau-Ho-Da ging vo lernsten Pflichtbewußtseins, trotzdem er ein sterbender Mann war, nach Deutschland, arbeitete dort hart, mußte in Heidelberg operiert werden, war aber leider nicht mehr zu retten. Dr. Yang-Yü-Tscheng sagte mir, sein letztes Wort, als er sich im Sterben aufrichtete, war: „Hoch Deutschland!" — Die Aeußerung ist verbürgt und kein sentimentales Geschichtchen.

Sein Tod ist ein großer Verlust für seine engere Heimat, die Mandschurei. Sein Nachfolger wurde Professor Dr. Yang-Yü-Tscheng. Ohne zu wissen, daß wir uns wiedertreffen würden, machte ich seine Bekanntschaft nach einem Vortrag über China im Linden-Museum in Stuttgart im November 1924 vor einer vom Deutschen Ausland-Institut geladenen Zuhörerschaft. Dr. Yang bereitete sich zur Abreise nach seiner Heimat vor. Er hatte seine Studien auf dem Technikum Mittweida begonnen, den ganzen Krieg mit allen Leiden, aber doch voller Bewunderung in Deutschland durchgehalten und schließlich seine Bildung auf der Technischen Hochschule in Charlottenburg zum Abschluß gebracht. Nach 1919 vervollkommnete er in hohem Maße seine Kenntnisse auf der Hochschule Zürich in der Schweiz, insonderheit bei Professor Meyer. Seine abgeschlossene europäische Vorbildung ist derart, daß sie mit den anderen Produkten der japanischen oder amerikanischen Schnellpressen mit langen Titeln und vielen Graden nicht zu vergleichen ist. Marschall Tschang-Tso-Lin weiß, warum er gerade diesen Mann an eine hervorragende Stelle in seiner neuen Mukdener Universität gestellt hat.

Ich besichtigte mit Professor Dr. Yang-Yü-Tscheng, Professor Keiper und anderen Dozenten der neuen Universität die alten provisorischen Räume innerhalb der Stadtmauer und dann den neuen, klaren, von den deutschen Architekten Wittich-Hachmeister ausgeführten Bau außerhalb der Stadt. Dieser hebt sich vom feierlich düsteren Hintergrunde der mandschurischen nördlichen Kaisergräber stolz ab. Aus der langen Unterhaltung vieler Stunden ist folgendes für uns von Interesse und Wert:

„Sie fragen", sagte Professor Yang, „warum wir hier die Universität gegründet haben. Sehr einfach. Sie kennen doch die Mandschurei seit Jahrzehnten. Wir sind im Begriff, wirtschaftlich unabhängig zu werden, und zwar auf allen Gebieten. Was uns aber noch fehlt, ist die Technik, mit der wir aus den Produkten unseres reichen Landes eben alles das selbst schaffen, was wir auf technischem Gebiet brauchen: Maschinen jeder Art, große und kleine, für Haushalt, Eisenbahnen, Bergwerke, Häfen, elektrischen Bedarf und schließlich auch für die Landesverteidigung. Wir wollen nicht mit dem Dach anfangen, wir wollen ein festes breites Fundament zimmern. Daher hat der Marschall seine Ratgeber Yang-Hse-Tsing, Wang-Yung-Hsiang, Wang-Yin-Tai beauftragt, mit allem Ernst die Grundlagen für den Auf- und Ausbau des Landes zu suchen.

Wir wollen mit Schulen aller Art beginnen. Der Marschall will nicht, daß jährlich außerordentliche Summen aus den Landeskassen nach den andern chinesischen Universitäten fließen. Jährlich gingen hunderte chinesischer Studenten aus der Mandschurei im Alter zwischen 19 und 24 Jahren allein nach Peking. Jeder von diesen kostete uns 500 bis 600 Dollar mex. pro Jahr. 20 v. H. von diesen erhielten Stipendien, d. h. wurden voll von der Mukdener Regierung unterhalten.

Was wir nun eingerichtet haben, umfaßt hauptsächlich Studium in Jura, Technik, Physik, Chemie. Die grundlegende Sprache für das Studium wird neben Chinesisch das Englische sein. Es wird Sie interessieren, daß bei der schnellen Erschließung unseres Landes 30 bis 40 v. H. der Studenten es wirklich zu guten Posten bringen, während 50 bis 60 v. H. aus dem Ganzen tatsächlich noch gute Aussichten haben. Wenn man z. B. bedenkt, daß von unseren mandschurischen Bürgermeistern, die heute über 40 Jahre zählen, kaum ein einziger lesen und schreiben kann, daß alle diese alten Leute noch heute voll in den alten Abschlußideen leben und die Neuzeit nicht erfassen können, so ergibt sich allein schon daraus der ungeheure Bedarf an jungen, gut vorgebildeten Verwaltungsbeamten, für den eben die Universität Mukden auch den Ersatz vorbilden soll. Unser Land hat 28 Millionen Einwohner. Ueberall springen neue Bauernschaften und Dörfer auf, bilden sich aus Gemeinwesen neue Städte, beginnt Industrie aufzuwachsen, wird gebaut und wieder gebaut. Aber die modernen, vorgebildeten chinesischen Menschen, um das Ganze in eine neuzeitliche Form zu bringen, fehlen uns noch zum großen Teil.

„Ich persönlich werde mich hauptsächlich mit der praktisch-technischen Ausbildung unserer Studentenschaft beschäftigen. Was Sie hier sehen, ist zum Beispiel die im Entstehen begriffene neue Eisenbahn-Werkstätte. (Wir waren etwa anderthalb Kilometer von dem prächtigen Hochschulbau inmitten des aufwachsenden Mauerwerkes einer umfassenden neuen, an sich klaren Anlage.) Diese Eisenbahnwerkstätte wird

zugleich eine Lehrwerkstätte für die Studenten sein und in unmittelbarer Verbindung mit der technischen Hochschule arbeiten, also Theorie und Praxis verbinden. Diese Eisenbahnwerkstätte wird vorläufig noch ihr Material vom Ausland beziehen. Wir wollen in ihr die Reparaturen für Lokomotiven und Wagen ausführen, für die wir sonst womöglich die japanischen ähnlichen Werkstätten in Dairen in Anspruch nehmen müßten und oft genug in Anspruch genommen haben.

Mit dem nachfehenden Ausbau unseres Transportwesens und dem jetzt bereits in Angriff genommenen Bau von fünf neuen Eisenbahnlinien wird unser Bedarf an Material, ganz abgesehen von den notwendigen Reparaturen, bald einen sehr großen Umfang annehmen.

Was Sie hier sehen, Mittelschule, Hochschule, Eisenbahnwerkstätte und drüben der Riesenkomplex der Bauten, den man mit Arsenal bezeichnet, obwohl er nicht allein der Kriegsproduktion dient, wird einmal die Zentrale zur Entwicklung der Bodenschätze der Mandschurei sein. Um die Mitte 1926 wird das Skelett der Hauptbauten fertig stehen. Wir werden dann langsam die Monopollieferungsverträge der Japaner brechen können. Unser Geldbedarf wird leicht gedeckt sein. Alles was wir hier tun, unterliegt dem Hauptgedanken der Entwicklung des Transportwesens. Alles soll erfaßt werden, die Sojabohne, der Kaulliang, der Weizen, die Hirse, zum Transport und teilweise zur Verarbeitung. Kohle, Eisen, Kupfer, Holz sollen gleichermeise transportiert und umgewandelt werden.

Sie sehen hier, wie ernsthaft wir uns bemühen, die Schätze unseres an sich reichen Landes, die in vieler Gestalt über alle Meere und alle Länder gehen, zu heben und nutzbar zu machen, um so unser Teil beizutragen, daß China den Platz unter den Völkern der Erde einnimmt, der ihm zukommt. Wir rechnen auf Deutschlands Mitarbeit. Unsere Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Deutschland sind bisher nur gute und angenehme gewesen."

Für Paneuropa

Eine Rundfrage

Die von dem Grafen R. Coudenhove-Kalergi herausgegebene Zeitschrift „Pan-Europa" veröffentlicht demnächst eine große Zahl von Antworten auf die Frage:

1. Halten Sie die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa für notwendig?
2. Halten Sie das Zustandekommen der Vereinigten Staaten von Europa für nötig?

In einer Vorbemerkung sagt Coudenhove in realpolitischer Erkenntnis: Die Verwirklichung der „Vereinigten Staaten von Europa" sei die radikalste Forderung der Pan-Europa-Bewegung. Der Pan-Europa-Gedanke werde viele Phasen und Etappen durchlaufen, ehe er dieses letzte Ziel erreiche. Er kündigt weiter den Kampf an gegen die Blindheit und Planlosigkeit, gegen den Zynismus und gegen die Kleingläubigkeit der europäischen Politik, einen Kampf, der mit den unblutigen Waffen der Aufklärung und der Propaganda geführt werden soll, mit Waffen, die nicht töten, sondern heilen. Weiter wendet sich Coudenhove aber auch gegen „Verräter, die aus kleinlichen Gesichtspunkten statt des Einenden das Trennende betonen und so das gemeinsame Ziel sabotieren".

Für Klärung

Der Vorstand der Frankfurter Zentrumspartei hat den Antrag gestellt, die Reichsparteileitung zur Einberufung eines **außerordentlichen Parteitages** zur Klärung der Lage zu veranlassen.

Schliebens Gegenoffensive

Anstatt den Vorwurf der Thesaurierungspolitik durch die Tat, d. h. durch einen wirksamen Steuerabbau, zu widerlegen, hat das Reichsfinanzministerium eine rhetorische Gegenoffensive eingeleitet. Nachdem bereits Staatssekretär Popitz versucht hatte, die Opposition von der Notwendigkeit der letzten Steuern zu überzeugen, sucht der Reichsfinanzminister selbst durch das Sprachrohr des schlesischen deutschnationalen Blattes die Gemüter zu beschwichtigen. Aber die Argumente des Herrn v. Schlieben sind seit seiner letzten Reichstagsrede nicht besser geworden.

Für die breiten Massen der Bevölkerung und in gewissem Grade auch für den Steuerfiskus ist es gleichgültig, ob die wenigen Großkapitalisten, die eine Million Einkommen dallarieren, statt mit 60 mit 40 v. H. besteuert werden; eben so wenig nutzt es der Bevölkerung, daß ein paar Multimillionäre nicht mehr, wie bisher, 0,75, sondern nur 0,5 an Vermögenssteuer zu zahlen haben. Weite Kreise werden es eher als eine Provokation empfinden, daß der Reichsfinanzminister die steuerliche Begünstigung dieser leistungskräftigsten Schichten als Beweis eines Steuerabbaues ins Treffen führt.

Vergleiche mit dem bisherigen Steuersystem sind schon deshalb unzulänglich, weil dieses Steuersystem, das sich auf den drei Steuernotverordnungen gründete, wie der Name sagt, nur als eine Notmaßnahme gedacht war. Vergleicht man aber die direkten Steuern mit denen der Vorkriegszeit, so sieht man, wie auf steuerlichem Gebiete der Bogen zum Schaden der Wirtschaft überspannt ist.

Die vielfache Kritik, die die Steuerpolitik des Kabinetts Luther in der Oeffentlichkeit erfahren hat, hat leider zu einer Einsicht der Regierungsstellen noch nicht geführt. Im Monat Juli hat sich wieder ein Steuerüberschuß von 63 Millionen ergeben, nachdem sich in den vorangegangenen Monaten eine Wendung anzubahnen schien. Allein die Lohnsteuer hat in den ersten vier Monaten des laufenden Rechnungsjahres 886 Millionen ergeben, mehr als die Hälfte des auf 1700 Millionen Mark berechneten Voranschlages für das ganze Jahr. Die Umsatzsteuer hat in derselben Zeit 169 Millionen Mark mehr ergeben, als nach dem Voranschlag zu erwarten war. Die Verkehrs- und Besitzsteuern zusammen würden rund eine Milliarde Mark mehr einbringen, wenn die Steuereinnahmen wie bisher weitergehen.

Diese Ziffern sprechen deutlicher als alle Regierungserklärungen. Solange dieser unnützen Steueranhäufung in der Praxis nicht ein Ende gesetzt wird, werden der Reichsfinanzminister und seine Mitarbeiter mit ihren theoretischen Auslassungen wenig Glauben finden.

Primo de Rivera erklärt

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Paris, 5. September

Von der spanischen Marokkofront bei Tetuan werden heftige Angriffe Abd el Krims gemeldet, die erkennen lassen, daß der Widerstand der Marokkaner keineswegs gebrochen ist. Das dreitägige Bombardement der Stellungen der Riffkabylen in der Bucht von Alhucemas durch die vereinigte spanisch-französische Flotte hat bisher noch keinen Erfolg gebracht. Die großangelegte Landungsaktion läßt noch immer auf sich warten. Die Absichten der Spanier gehen aus einem Interview hervor, das General Primo de Rivera dem Korrespondenten der Mebrider Zeitung „A.B.C." gegeben hat. „Die großen Anstrengungen, die von Spanien angesichts der augenblicklichen Lage verlangt werden müssen, sind von langer Hand vorbereitet. Wenn wir keinerlei Bemühungen machen, um den Feind endgültig zu Boden zu werfen, dann würde dessen Kühnheit immer größer werden, während die Moral unserer Truppen nachgeben müßte. Dadurch müßte auch unbedingt das Wirtschaftsleben Spaniens in Mitwirkung gezogen werden." General Primo de Rivera äußerte sich dann weiter darüber, daß ein großer Unterschied zwischen der augenblicklichen Lage in Marokko und der vom Jahre 1909 bestände. „Die Riffkabylen," so fuhr er fort, „besitzen augenblicklich etwa 100 Geschütze und 60 000 Gewehre und stehen unter einem einzigen Kommando. Diese Organisation muß unbedingt gebrochen werden, denn sie müßte immer größer werden, je länger wir unsere Gegenaktion verzögern."

Kußmann gegen Weiß

Das Ermittlungsverfahren gegen den Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, ist, wie zu erwarten war, eingestellt worden, nachdem sich ergeben hatte, daß die Anzeige des deutschnationalen Abg. Leopold und seines Freundes Bacmeister jeder Begründung entbehrte. Weiß hatte in einem Skandalbüro, dessen Hintermänner die beiden genannten rechtsradikalen Politiker waren, eine Hausfuchung vornehmen lassen auf Grund des bei der Kriminalpolizei vorliegenden Materials, aus dem sich der dringende Verdacht ergab, daß die Assessoren Caspary und Kußmann in unzulässiger Weise mit dem Büro zusammengearbeitet hätten. Bemerkenswert ist, daß neuerdings auch Assessor Kußmann eine Strafanzeigegegen den Regierungsdirektor Weiß eingereicht hat, die unfreiwillig einen neuen Beweis dafür liefert, wie eng die Ideen- und Interessen-Gemeinschaft der beteiligten Agitatoren und Assessoren ist. Zudem wurde die neue Anzeige dem Staatsanwalt durch denselben Herrn v. Beaulieu persönlich überbracht, in dessen Wohnung das erwähnte Büro der Herren Leopold und Bacmeister untergebracht war.

Eisenbahn und Eisenbahner

In dem Lohnkampf der Eisenbahnarbeiter ist der Schlichter immer noch nicht ernannt. Wie es heißt, sind die Verhandlungen des Arbeitsministeriums mit der Reichsbahngesellschaft noch nicht ganz abgeschlossen. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Grundlagen für das neue Schlichtungsverfahren noch im Laufe des heutigen Tages geschaffen werden.

Auch die Reichsbahnbeamten haben einen Gehaltsvorschlag gemacht, doch sind ihre Verhandlungen über eine negativ verlaufene Aussprache mit dem stellvertretenden Generaldirektor der Reichsbahn, Dorpmüller, noch nicht hinausgelangt.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost, die wegen der „Teuerungsaktion" der Reichsregierung unterbrochen wurden, werden am nächsten Montag wieder aufgenommen.

Herriot an Löbe

In Verbindung mit den Meldungen über den sehr schnell beigelegten Zwischenfall auf der Pariser Friedenskonferenz ist es von Interesse, daß der deutsche Reichstagspräsident Löbe nach seiner Rückkehr nach Berlin folgendes, am 4. September aufgegebene Telegramm erhalten hat: „Ich danke Ihnen für Ihre so verbindlichen Worte. Meine Mitwirkung ist Ihnen sicher bei jedem Streben, das allen Völkern, vor allem aber Europa, die kostbaren Wohltaten des Friedens bringen soll. Herriot."

„Margarine"

Georg-Kaiser-Premiere im Komödienhause

Früher fand der Herr des Hauses, wenn er heimkehrte, ein umkränztes Pappschild über seiner Tür: Herzlich willkommen! Ein moderner Bühnenhausvater wie Victor Barnowsky besitzt natürlich mehr als eine Haustüre. So wurde ihm gestern Nummer zwei, die Tür des Komödienhauses umkränzt, und bald werden die Girlanden auch in Charlottenburg gewunden werden.

Shakespeare, Shaw, Georg Kaiser — im Zeichen dieser Namen zieht Barnowsky ein. Sie beweisen, daß er auch fürderhin im Dienste guter Kunst die Herzlichkeit rechtfertigen will, mit der Berlin ihn bei seiner Wiederkehr begrüßt.

Im Komödienhause überläßt er vorläufig das Feld jenem Darsteller, der dort schon unter Reinhard und Bernauers Direktion regiert hat, Ralph Arthur Roberts. Gestern war dieser Komiker Leiter, Mittelpunkt und Erfolg des Spiels zugleich.

Kaisers Wert, als eine bisher unbekannte Komödie „Margarine" angekündigt, entpuppte sich schnell als ein frühes, auf den Bühnen des Reichs schon mehrfach gespieltes Werk „Der Zentaur". Roberts spielt darin den Oberlehrer als Bräutigam. Ein Familientestament sichert der jungen Ehe nur dann seinen goldenen Segen, wenn auch der himmlische Segen in der Wiege nicht ausbleibt. Nun plagt den Ehekandidaten der Skrupel, ob er einer so bedeutsamen Aufgabe gewachsen sei. Deshalb legt er, als gewissenhafter Mann, bei einer liederlichen Magd zuerst eine Art Vorexamen ab. Freilich verliert er bei diesem Experiment Amt und Braut. Aber eine reiche Witwe, die gern Mutter sein möchte, verheißt dem rühmlich Erprobten ein neues Familienglück.

Georg Kaiser brauchte nur die beiden Schlußakte zu einem Aufzuge zusammenzuziehen, und aus dem alten „Zentauren" wurde die neue „Margarine". Warum dieser Name? Weil der Vater des Oberlehrers einstmals von den Maschinenrädern einer Fabrik zu Kunstbutter gemahlen wurde. Dieser groteske Spaß dürfte getrost im Dunkel bleiben, dort, wo die Grenze des Geschmacks ihre Pfähle aus dem Boden wachsen läßt. In der neuen Bearbeitung wird er indessen ins hellste Licht gerückt, nur damit man daraus die Schlagkraft eines forschen Titels gewinne.

In seinem Frühwerk übt sich Kaisers satirischer Ehrgeiz noch an Thomas Theodor Heines Zielscheibe: Bilder aus dem deutschen Familienleben. Aber kein Einfall ist noch mager und seine Künste der Zubereitung verfügen noch nicht über raffinierte Würzen. Weil seine Technik noch simpel ist, so verrät sie eine Herzenstemperatur unter dem Nullpunkt, und das Lachen gefriert wieder einmal zum Eisen.

So würde sich die Wirkung des Spiels schnell abnutzen, wenn das Theater nicht seine Mittel dafür einsetzte. Zumächst stellt der Regisseur Roberts, um die Stimmung zu heben, das Stück auf die Schrauben der Parodie. Eine große Margarinekiste wird aufgeklappt, und die Bürgerstube öffnet sich, benölkert vom Wesen mit treuherziger Gemütsart. Sie spitzen den Mund, sie senken die Augen, sie säuseln und — sie machen nicht froh.

Denn Travestie als Selbstzweck bleibt nun einmal auf die Dauer ein trostiger Theaterspaß. Zwar stößt zur Truppe des Komödienhauses in Claire Waldoff eine Verstärkung aus dem Lande der unbegrenzten Lachmöglichkeiten, eine bürgerliche Hausmutter mit unwiderstehlichem Baß. Aber schon Käte Haacks Talent wird vergeudet, wenn diese Braut selbst über ihre frische Laune zwinkern muß. Ein Schauspieler wie Julius E. Herrmann parodiert seine bescheidene Kunst zu Tode, sobald er versucht, den Familienvater auch in der Körpersprache komisch zu betonen.

*

Aber wenn die Regiespäße sich abnutzen, so hält Ralph Roberts' schauspielerische Hilfsaktion einen ganzen Theaterabend durch. Er setzt sich nämlich selbst für den Oberlehrer ein, und niemals hat er seine drastische Kraft sicherer als hier gesammelt. Ein blonder Puritaner geht, nein schreitet mit durchgedrücktem Kreuz über die Bühne, jung und streng, mit einem Stechschritt, in dem sich der Wanderer tapfer zu seinen Plattfüßen bekennt. Gebieterisch richtet der Zeigefinger in die Luft, mag auch ein sanfter Blick durchs Kneiferaglas die Energie dämpfen. Momente der Verlegenheit werden mit einem tonlosen Hüsteln überwunden. Aber dann gibt es wieder Augenblicke, in denen Oberlehrer Strobel, herrlich aufgereckt, die ganze Welt nachäffen läßt. Der Kleinbürger mit dem Leutnantsideal, eine noch lange nicht überwundene deutsche Figur, wird hier in vorbildlicher Einheit körperlicher und stimmlicher Mittel zum komischen Typus.

Sobald erst einmal die Einzugsfeierlichkeiten im Komödienhause vorüber sind, werden wir gewiß wieder zu fertig ausgeprobten Vorstellungen geladen werden. Gestern führte nämlich weder der Gast vom Varieté noch der Star, sondern die Souffleuse das große Wort.

Zuletzt noch eine Bitte an die Direktion. Sie sendet durch die getreue Presse so viele Mitteilungen an das Publikum. Warum vergaß sie — ähnlich wie im Winter das Renaissance-Theater — zufällig die Meldung, daß sich hinter dem neuen Werk ein alites Werk verbirgt? Offenbar fürchtet das Theater, den Wert der Ware herabzusetzen. Aber den Schaden dieser kleinen Unredlichkeit trägt der Dichter Georg Kaiser, der, nach „Kolportage" und „Nebeneinander", in den Verdacht technischer Rückschritte geraten muß.

Monty Jacobs.

Von der Berliner Sezession

Kein-Nachfolger Lovis Corinths

In der Generalversammlung der Berliner Sezession, die gestern stattfand, der ersten nach dem Tode Lovis Corinths, hat die Vereinigung dem Andenken des großen Künstlers, der ihr Präsident gewesen, eine ehrfürchtige Huldigung dargebracht. Sie hat, und zwar mit Einstimmigkeit, beschlossen, die Stelle des Vorsitzenden in ihrem Kreise nicht wieder zu besetzen, also keine Neuwahl vorzunehmen. Seit der Spaltung in der alten Sezession, die 1913 erfolgte, also seit dem Bestehen der Künstlergruppe in ihrer jetzigen Gestalt, war Corinth ihr von allen freudig anerkanntes Haupt. Die Maler und Bildhauer, die sich hier zusammengefunden haben, wollen nun auch für die Zukunft den Begriff der Präsidentschaft der Berliner Sezession ausschließlich mit dem Namen Lovis Corinths verknüpft wissen. Für die Leitung der Gesamtheit soll, als ein Kollegium gleichberechtigter Mitglieder, der bisherige Vorstand weiter tätig sein; er setzt sich jetzt zusammen aus Charlotte Berend-Corinth, F. Heckendorf, W. Joeckel, B. Krauskopf, Eugen Spiro und Ernst Wenck. Es ehrt die Künstler der Sezession, daß keiner von ihnen sich die Würde zuerkennen will, als Nachfolger der ragenden Führergestalt zu gelten, die vom Schauplatz abgetreten ist. Auf die Dauer freilich wird sich diese gewiß bescheidene Zurückhaltung wohl kaum durchführen lassen, denn jeder Körper braucht schließlich seinen Kopf. Für die Oeffnung jedoch, die sich in dem gestrigen Beschluß kundgibt, wird jeder Verständnis haben. Es spricht daraus die innige Hochachtung künstlerischer Persönlichkeiten vor einem heimgegangenen Meister.

Mit den Unterschriften der übrigen Vorstandsmitglieder findet sich übrigens Lovis Corinths Namenszug noch auf den Losen der Wohlfahrts-Lotterie, die der Berliner Sezession durch Erlaß des Preußischen Staatsministeriums vom 12. August genehmigt worden und die sie soeben herausgebracht worden ist. Die Gewinne der Lotterie, deren höchster einen Wert von 50 000 Mark hat, werden aus Kunstwerken, Silbergegenständen und Industrieerzeugnissen bestehen; die Lose berechtigen zum Eintritt in die kommende Herbstausstellung der Sezession.

„Die Koblanks" im Theater in der Lützowstraße. Jenen Saal im letzten Hause der Lützowstraße, dem man nicht ungeschickt den Charakter eines intimen Theaters gegeben hat (und den vielleicht Hartung zu seinem Berliner Heim erwählt hätte), eröffnete gestern Direktor Samst mit Erdmann Gräfers „Koblanks". Die Gräferschen Typen aus einem verschollenen Berlin fanden, wie vorher im Residenz-Theater, so auch im neuen

Frankreichs Finanzreform

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

c **Paris**, 5. September

Die Finanzkommission der Kammer wird etwa am 10. September zusammentreten. Als Nachfolger für den zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden Vincence Auriol kommen in Frage die Abgeordneten Simon und Malvy. Schon diese Wahl wird, da sie über die Stellung der einzelnen Fraktionen zueinander Aufschluß geben wird, eine gewisse politische Bedeutung haben. Simon, der Kandidat der Mitte, der auch von der Rechten unterstützt wird, war Mitglied des Kabinetts Clemenceau. Malvy, der Kandidat der radikalen Sozialisten, ist ein ausgesprochener Vertreter der Linken. Unmittelbar nach der Wahl des Vorsitzenden wird die Finanzkommission den Finanzminister Caillaux zu einem Vortrag über das Budget bitten, da Caillaux ja am 16. September nach Washington zu reisen gedenkt und kaum vor Ablauf eines Monats wieder in Paris sein kann. Auch der Generalberichterstatter Lamoureux gehört zu der Schuldenkommission, die sich nach Washington begeben wird, daher wird der stellvertretende Berichterstatter Cheppedelaine während der Abwesenheit Lamoureux' dessen Arbeiten verrichten. Sofort nach der Rückkehr Caillaux' aus Washington wird dann die Vorbereitung des Budgets in der Kommission zu Ende geführt werden, damit die Budgetdebatten in der Kammer noch vor Ende des Monats Oktober beginnen können.

Die „Ere Nouvelle" macht darauf aufmerksam, daß durch die von Caillaux vorgesehenen neuen Steuererhöhungen die Höchstleistungen erreicht seien, und daß man in Zukunft in England nicht mehr sagen könne, der englische Steuerzahler müsse mehr bluten als der französische. Anderseits genüge die Steuerleistung gerade, um die notwendigsten Bedürfnisse des Landes zu bestreiten, und die Rückzahlung der Schulden könne allein aus den deutschen Erträgnissen erfolgen. Die Opposition wirft Caillaux vor, daß er durch seinen Budgetvorschlag „die Sozialisten wieder stören" wolle. Die Erhöhung der direkten Steuern auf das untätige Kapital bis zu 40 Prozent bedeute nichts anderes als die sozialistische Forderung, „man müsse das Geld nehmen, wo es ist!"

Was der Ruhrkrieg kostete

In einer Kundgebung der Wirtschaft aus Anlaß der Räumung des Düsseldorfer Sanktionsgebietes, die die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf veranstaltete, teilte Geschäftsführer Dr. Wilden mit, daß im November 1923 das Städtische Arbeitsamt 108 500 Erwerbslose zu unterstützen hatte und im selben Monat von der Gesamtzahl der Einwohner Düsseldorfs nicht weniger als 61,8 v. H. von Reichsmitteln lebten.

Am 7. September tritt eine neue Verordnung der Rheinlandkommission in Kraft, die den Einwohnern des besetzten Gebietes untersagt, im unbesetzten Deutschland an irgendwelchen theoretischen oder praktischen Militär- oder Seeübungen teilzunehmen, irgendwelchen Heeres- oder Kriegsmarine- oder ähnlichen Formationen oder öffentlichen oder privaten Organisationen angehören, die Militär- oder Kriegsmarineunterricht oder Militär- oder Kriegsmarineausbildung bezwecken, selbst wenn diese Organisationen ihren Sitz außerhalb des besetzten Gebietes haben.

Der Paßkrieg an der dänischen Grenze

Wieder einmal scheint durch den Uebereifer untergeordneter Organe das Verhältnis der Menschen an der deutsch-dänischen Grenze zueinander getrübt zu werden. Fest steht, daß etwa 300 Deutsche auf einen Sammelpaß zu einem seit längerer Zeit vorbereiteten Fest auf dem Knivsberg fahren wollten. Aus nicht ganz durchsichtigen Gründen ist das Visum für den Grenzübertritt auf dem Sammelpaß nicht erteilt worden. Die Frist bis zum Fest ist inzwischen so kurz geworden, daß die Einzelpässe nicht mehr zu besorgen sein werden. Das Resultat dieser Maßnahme ist natürlich Verärgerung, die sich in dem gereizten Ton der grenzdeutschen Zeitungen deutlich kundgibt. Man darf von dem seinen Verscheinungen nach durchaus um Ausgleich und liberale Behandlung der nationalen Fragen bemühten sozialdemokratischen Ministerium in Kopenhagen erwarten, daß es diesem unliebsamen Zwischenfall bald und energisch ein Ende macht. Auf der anderen Seite soll man sich entschieden davor hüten, aus derartigen Verärgerungen nun gleich Haupt- und Staatsaktionen zu machen.

Das erwachende China

Auf die Einladung der chinesischen Regierung an die acht beim Washingtoner Abkommen beteiligten Mächte wurde gestern in Peking die Antwort der Großmächte überreicht. In der englischen Antwort wird die Entsendung eines Delegierten zu der Zollkonferenz angekündigt, in der Frage der Exterritorialität aber soll erst ein besonderer englischer Kommissar ernannt werden, um weitere Informationen einzuziehen. Im übrigen entspricht aber die Note alle die diplomatischen Vorbehalte, hinter denen sich die Absicht verbirgt, um jedes Zugeständnis an die Autonomiebestrebungen Chinas zu fesseln. Darin zeigt sich, wie ein Telegramm unseres E. v. S.-Korrespondenten aus Peking erkennen läßt, eine völlige Verkennung des Nationalbewußtseins des chinesischen Volkes.

E. v. S. **Peking**, 5. September

Im Verlaufe einer Unterredung mit dem früheren chinesischen Außenminister Dr. Wang-Tscheng-Ting äußerte sich dieser dahin: „Ungleiche Verträge sind unbefriedigend. Wenn die Mächte ehrlich sind, muß die Zoll- und Exterritorialitätskonferenz erfolgreich sein. Wenn die Mächte aber nur ein Stück Fleisch aus dem Körper Chinas herausreißen wollen, dann werden sie zu ihrem Schaden sehen, daß China unbeirrbar weiter durchhält mit einer außenpolitisch stets einigen Front, bis seine nationalen Ziele voll erreicht sind. Das wirkliche Verständnis der Mächte für die chinesischen Zustände ist gering."

Englische Flottenmanöver vor den Dardanellen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

jh **Konstantinopel**, 4. September

Eine englische Flotte hat vor der ganzen Westküste Anatoliens mit großen Manövern begonnen. Vor Smyrna verursachte ein Panzerkreuzer mit Schießübungen eine gewisse Aufregung. Vor der Halbinsel Gallipoli liegen Torpedoboote, deren Matrosen angeblich zum Besuch der Gräber der gefallenen Gallipolikämpfer mit Booten an Land gehen. Patrouillenschiffe kreuzen in den Dardanellen und kontrollieren die Handelsschiffe, die sich über ihr Reisezeit auszuweisen müssen. Unterseeboote sollen in der Nacht den Bosporus auf der Fahrt nach dem Schwarzen Meer passiert haben.

Indische Verwaltungsreform

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ha **London**, 5. September

Am Montag werden in der gesetzgebenden Versammlung Indiens wichtige Debatten ihren Anfang nehmen, die sich um die Beratung der Regierungsvorlage über die Verwaltungsreform drehen. Swarjistes und Unabhängige haben sich über ein Programmgeeinigt, durch das die Regierung zu folgenden Reformen aufgefordert wird: Der Vizekönig soll der gesetzgebenden Versammlung gegenüber verantwortlich sein und nur mit deren Zustimmung das Bewilligungsrecht für öffentliche Ausgaben haben. Die Stellung eines Staatssekretärs soll beseitigt werden und in der zentralen und in den provinziellen gesetzgebenden Versammlungen sollen sich keine ernannten Mitglieder mehr befinden; ihre Mitglieder sollen alle nach einem erweiterten Wahlsystem gewählt werden. Das föderative Verwaltungssystem soll durch eine unitarische Regierung ersetzt werden.

Radikalisierung der Trade Unions?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

who **London**, 4. September

Der am Montag in Scarborough zusammentretende Kongreß der englischen Gewerkschaften wird Entscheidungen von größter Tragweite zu treffen haben. Zwei Richtungen stehen sich in der englischen Gewerkschaftsbewegung gegenüber. Auf der einen Seite sind die alten erfahrenen Gewerkschaftsführer, die im Kabinett Macdonald die wichtigsten Ministerposten innehatten und nor der Uebernahme des Ministeramtes die englischen Großgewerkschaften zu den zuverlässigsten und erfüllungsbereitesten Kontrahenten des Arbeitsvertrages gemacht haben. Auf der anderen Seite stehen die jungen Führer dritten Ranges, die während der Ministertätigkeit der alten Führer hochgekommen sind und sich, gestützt auf recht unklare Vorstellungen, über die Errungenschaften des Bolschewismus gegen die Aufrechterhaltung der alten Gewerkschaftstradition auflehnen. Der wilde Seemannstreik in den englischen Häfen, der gegen den Rat des „Seemann- und Heizerverbandes" und gegen Abmachungen, welche zwischen Gewerkschaft und Schiffsreeder-Organisationen von den jungen radikalen Führern angezettelt wurde, wird die Gelegenheit für den Ausbruch des grundsätzlichen Gegensatzes der beiden Flügel bieten.

Rosens Hausdame verweigert den Seilsprung

Lokaltermin in der Mordvilla

✱ **Breslau**, 5. September

In der Villa des ermordeten Professors Rosen in Bischofswalde bei Breslau fand am Freitag nachmittag der schon seit langem angekündigte Lokaltermin in Gegenwart des verhafteten Fräuleins Neumann statt. Anwesend waren außer ihr der die Untersuchung führende Landgerichtsrat sowie alle Kriminalbeamten, die in der Frühe des Mordtages anwesend gewesen sind, das Dienstmädchen Grobisch und der Sohn des ermordeten Schuhmachers Stock.

Es wurden Messungen vorgenommen mit dem Zweck, festzustellen, ob die Gerüchte in der Mordnacht in den benachbarten Villen gehört werden konnten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in der fraglichen Nacht nebenan eine kranke Frau bei offenem Fenster gelegen hatte, die die ganze Nacht über wach war. Diese Frau hätte den Lärm, den Messungen nach, zweifellos wahrnehmen müssen. Sie hat jedoch keinen Laut gehört.

In den Abendstunden wurden einige Breslauer Feuerwehrleute mit dem Sprungtuch nach Bischofswalde beordert. Man wollte die Neumann veranlassen, den Seilsprung zu wiederholen, den sie in der Mordnacht angeblich ausgeführt hat. Die Feuerwehrleute und die Kriminalbeamten stellten sich unter dem betreffenden Schlafzimmerfenster mit ausgebreitetem Sprungtuch auf, die Neumann weigerte sich jedoch, das Experiment auszuführen. Schließlich mußte ein Feuerwehrmann sich am Seil herablassen. Es war daselbe Seil, das seinerzeit angeblich von der Hausdame Neumann benutzt worden ist. Es stellte sich dabei heraus, daß die Knoten des aus Handtüchern und Bettlaken hergestellten Seiles beim Herablassen des Mannes fest angezogen wurden. Als das Seil damals von der Kriminalpolizei entdeckt wurde, waren die Knoten sehr lose.

Die Untersuchungsbeamten hatten im Flur der Mordvilla wenige Stunden nach der Tat eine schwarze Gesichtsmaske aus Florseide vorgefunden. Es bestand der Verdacht, daß diese von der Wirtschafterin aus einem Strumpf hergestellt worden sei. Man durchsuchte noch einmal gründlich alle Räume und Behälter der Villa, fand aber nirgends Strümpfe aus dem gleichen Stoff.

Während der gestrigen Untersuchung wurde die Bischofswalder Mordvilla von einer dichten Menschenmenge umlagert. Aus den Nachbar- und den entfernteren Häusern beobachtete man die Vorgänge durch Ferngläser. Das im Polizeiauto hin und zurück transportierte Fräulein Neumann zeigte keine besondere Erregung. Auf die an sie gerichteten Fragen des Landgerichtsrats antwortete sie nur zögernd und widerwillig.

Friedensburg über die Brände

Vize-Polizei-Präsident Dr. Friedensburg äußerte sich heute vormittag zu Pressevertretern über die augenblickliche Berliner Brandepidemie und deren Bekämpfungsmaßnahmen durch die Polizei: Das Berliner Publikum sei in größerer Nervosität und weit mehr beunruhigt, als Grund dazu vorliege, denn derartige Brandepidemien wie augenblicklich seien vor dem Kriege des öfteren, ja in noch viel schlimmerem Maße, vorgekommen. Immerhin habe die Tatsache, daß in den letzten vier Wochen elf Brände ausgebrochen seien, die Polizei auf den Plan gerufen. Aus welchen Motiven die Brandstifter handelten, sei vorläufig noch nicht klar. Offenbar habe es sich bei den letzten Brandstiftungen nicht um Menschen gehandelt, die Vorteil aus dem Schaden zögen, sondern um Verbrecher, die aus irgendwelchen dunklen Trieben, auch wohl aus Ehrgeiz oder Sensationsgier oder auch nur aus reinem Vergnügen an den Flammen Feuer anlegten.

Die Polizei sei bereits in verstärktem Maße eingesetzt, besonders in den bedrohten Gegenden. Von der Einsetzung von Flugzeugen habe man jedoch bisher abgesehen. Schließlich wies Vizepolizeipräsident Dr. Friedensburg darauf hin, daß wohl die wirksamste Schutzmaßnahme die sei, wenn die Hausbesitzer dafür sorgten, daß die Bodenräume gut verschlossen seien. Bodenräume dürften überhaupt nur in gewissen Tagesstunden, etwa von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, zur allgemeinen Benutzung geöffnet sein, in der übrigen Zeit müßte der Hausbesitzer oder Hausverwalter eigenhändig den Boden abschließen und den Schlüssel nicht mehr aus der Hand geben.

Berlins Auseinandersetzung mit den Hohenzollern. Im Dezember vorigen Jahres hatte die Berliner Stadtverordnetenversammlung den Magistrat ersucht, bei der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Preußischen Staate und den Hohenzollern die Interessen der Stadt Berlin zu wahren. Der Magistrat teilt jetzt mit, daß er in Erledigung dieses Stadtverordnetenbeschlusses die Denkschrift des Preußischen Finanzministeriums über die Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern geprüft habe und dabei zu dem Ergebnis gekommen sei, daß die Stadt Eigentumsansprüche an die in dieser Denkschrift bezeichneten Vermögensstücke rechtlich nicht geltend machen könne. Der Magistrat sieht im gegenwärtigen Augenblick keine Möglichkeit, da die Auseinandersetzung zwischen den beiden Parteien noch schwebt, in das Verfahren einzugreifen. Sobald die Auseinandersetzung durchgeführt ist, will der Magistrat mit dem Preußischen Staat darüber verhandeln, daß diejenigen Freiflächen, Schlösser und sonstiger Besitz, die für die Berliner Bevölkerung von Bedeutung sind, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zusammenkunft Eckener—Nansen in Berlin. Heute vormittag 9,30 Uhr traf Professor Nansen auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Er wurde von Vertretern des Reichsverkehrsministeriums, u. a. von Ministerialdirektor Brandenburg, empfangen. Um 11 Uhr begann im Reichsverkehrsministerium im Anwesenheit des Reichsverkehrsministers Krohne eine Besprechung, die bis gegen zwölf Uhr dauerte. Im Anschluß daran war ein Frühstück vorgesehen, an dem auch Dr. Eckener teilnahm. Professor Nansen und Dr. Eckener werden hierbei sich über die Pläne zur Erforschung des Nordpolgebietes mit Luftschiffen unterhalten. Professor Nansen befindet sich auf der Durchreise nach Genf.

Castiglioni kommt nach München. Wie der „Vossischen Zeitung" gedrahtet wird, wird der Wiener Finanzmann Castiglioni an dieser Tage in München weilen, sich dauernd dort niederlassen. Bekanntlich ist Castiglioni bereits jetzt hauptsächlich der Bayerischen Motorenwerke.

Das Fest der Kriminalpolizei abgesagt. Das von der Kriminalpolizei am heutigen Sonnabend im Lunapark geplante Fest ist wegen des ungünstigen Wetters verlegt worden. Das Fest findet nunmehr definitiv am Sonntag, den 13. September, statt. Bereits gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Wetteraussichten für Berlin und Umgebung. Zeitweise aufheiternd, aber noch kühl und veränderlich mit gelegentlichen leichten Schauern.

Etwas Beruhigung des Wetters, aber noch überall kühl und im Norden leichte Regenschauer.

Hause ein dankbares und beifallsfreudiges Parkett, und mit Anton Timpe (George Burghardt) konnte man sagen: „Da blieb keen Doge trocken!" mü.

Ein neuer Düsseldorfer Theater-Intendant. Der Städtische Theater-Ausschuß hatte eine Lösung der Intendantenfrage für die städtischen Theater dahingehend gefunden, daß der bisherige Direktor am Düsseldorfer Schauspielhaus Heinz Hille für ein Jahr die Leitung der städtischen Theater übernehmen sollte. Oberbürgermeister Dr. Lehr hat dieser Vorschlag des Theaterausschusses bewilligt. Herr Hille hat inzwischen als Direktor der Vereinigten städtischen Theater in Düsseldorf seinen neuen Wirkungskreis angetreten. Er übernimmt die gesamte künstlerische und wirtschaftliche Leitung der beiden der Stadt Düsseldorf unterstehenden Theater.

Internationaler Psychoanalytiker-Kongreß in Homburg. Der „Vossischen Zeitung" wird gemeldet: In Bad Homburg v. d. H. wurde der 9. internationale Psychoanalytische Kongreß eröffnet, der von etwa 200 Teilnehmern, demnach also ziemlich stark besucht war. Die Freudsche Wissenschaft hat sich nun auch das weitere außereuropäische Ausland erobert. Beweis dafür ist relative Beteiligung Amerikas, die Anwesenheit zweier russischer Aerzte und die eines Nervenarztes aus Indien. Die Eingangsrede leitete der Holländer Jan van Emden. Allgemein bedauert wurde die durch Krankheit erzwungene Abwesenheit des Gründers der psychoanalytischen Wissenschaft Freud, dessen Tochter eine neue Arbeit des Vaters über die psychologischen Folgen des anatomischen Geschlechtsunterschieds zur Verlesung brachte. Es soll eingehend die theoretische, therapeutische, klinische und empirische Seite des Problems behandelt werden.

Aus den Theatern. Victor Barnowsky eröffnet die Tribüne am Freitag, 11. September, mit der Uraufführung von Shaws „Zurück zu Methusalem". Zur Aufführung gelangen die ersten beiden Teile: „Am Anfang" und „Das Evangelium der Brüder Barnabas".

Die Verhandlungen des Deutschen Theaters mit Max Gülstorff haben zu einem Abschluß geführt. Max Gülstorff wird bereits in der nächsten Premiere der Kammerspiele, Pirandellos „Der Mensch, das Tier und die Tugend", eine der Hauptrollen kreieren.

Wladimir Golloff, der Regisseur Golloffs vom Moskauer Kammertheater, ist von Direktor Hellmer für die „Nastasja"-Inszenierung im Kleinen Theater verpflichtet worden.

Musik. Kammersinfonie A-Dur für sieben Instrumente des in München lebenden rheinischen Komponisten Josef Ruder wurde von Prof. Felix Berber zur Münchener Uraufführung in der kommenden Saison angenommen.

Der „Neue Chorverein" in Nürnberg hat eine kulturhistorisch interessante Neuheit in sein Programm aufgenommen. Im kommenden Frühjahr und Sommer wird er „Musik in Alt-Nürnberger Höfen" veranstalten, derart, daß nach dem Beispiel Salzburgs in den Höfen historischer Nürnberger Häuser Kompositionen alter Meister aufgeführt werden.

Bruno-Walter-Konzerte. Der Vorverkauf der Abonnements auf Berechtigungsscheine schließt unwiderruflich am 15. September. Da jedoch die Berliner Vorstadt-Konzerte fortgefallen sind, soll im Interesse der vorjährigen Abonnenten nochmals an die Einlösung ihrer Berechtigungsscheine erinnert werden.

Die Ventile der „Shenandoah"

Das bestohlene Wrack

Funkdienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 4. September

Der Untersuchungs-Ausschuß in der „Shenandoah"-Angelegenheit gibt jetzt die vorläufigen Ergebnisse seiner Untersuchung bekannt. Danach hat die Konstruktion, die die Steuer- und die Radio-Gondel mit dem Schiffskörper verband, den heftigen Auf- und Ab-Bewegungen nicht standhalten können. Als beide Gondeln abrissen, hätten sie große Löcher in die Schiffswand gerissen, die zur Halbierung des Schiffsrumpfes führten. Auch die Verspannungsdrähte hätten die Ballonhülle unter dem Druck des Sturmes verwundet, so daß ein Zerreißen schließlich eintreten mußte. Nach der Ansicht der Kommission hätte die Katastrophe nur verhindert werden können, wenn die „Shenandoah" imstande gewesen wäre, eine größere Geschwindigkeit zu entwickeln, um vom Sturme fortzukommen; das sei aber eine bisher ungelöste Aufgabe. Die Kommission äußerte schließlich noch, daß ein Versuch, die Reste der „Shenandoah" zu bergen, nutzlos sei, da alles wertvolle und transportable Gerät bereits gestohlen ist.

Kapitän Hainens Erklärung, daß als Ursache des Unglücks der „Shenandoah" die Verminderung der Ventile angesehen sei, steht im Mittelpunkt aller Diskussionen. Während die Experten ihm zum größten Teil recht geben, wird er von den hohen Beamten in Lakehurst mit dem Hinweis angegriffen, daß er nur Reklame für die Handlsluftschiffahrt machen und deshalb die Schuld auf eine Nebensächlichkeit schieben wolle. Zwar seien die Ventile um acht vermindert worden, doch sei das auf Empfehlung der Besatzung geschehen und durch das Konstruktionsbüro gutgeheißen worden. Von jeder zweiten Zelle seien die Ventile entfernt worden, doch seien die vorhandenen Ventile so gekoppelt gewesen, daß sie durch eine Bewegung regulierbar waren. Außerdem hätte jede Zelle noch ein Handventil gehabt.

Das Marineamt lehnte es ab, zu den Anklagen des Chefingenieurs Hainen sich zu äußern, gab aber zu, daß die Sicherheitsventile von sechs Wochen verringert worden seien. Das sei aber nicht vom Luftfahrtbüro angeordnet worden, sondern auf Anordnung der Aemter in Lakehurst erfolgt. Hainen ist nach Philadelphia abgereist, um bei dem Erbauer der „Shenandoah", Meyerbacher, über die Verringerung der Ventile sich zu informieren. Die Verringerung wurde ohne dessen Befragen vorgenommen.

*

Von fachmännischer Seite erfahren wir hierzu folgendes:

Bei den Zeppelinen gibt es zwei Arten von Ventilen, Manövrierventile, die von der Gondel aus betätigt werden, und Ueberdruckventile, die von der Konstruktion in Funktion treten. Es ist nicht anzunehmen, daß die nach Aussage des Kapitäns Heinen beseitigten acht Ventile automatische Ueberdruckventile gewesen sind. Die Entfernung der Manövrierventile kann, soweit sich das von hier aus beurteilen läßt, auf die Sicherheit des Luftschiffes keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt haben. Ein Bruch in der Luft wäre nur so zu erklären, daß die Ueberdruckventile zu klein gewesen sind. Als das Luftschiff durch eine Gewitterbö in die Höhe gerissen wurde und das Gas sich ungeheuer ausdehnte, hätten alsdann die Ventile nicht ausgereicht, so daß bei einigen Zellen die Hüllen gesprengt wurden. Es wären also plötzlich einige Zellen gaslos gewesen, während andere Zellen noch Gas enthielten. Die notwendige Folge davon hätte sein müssen, daß das Luftschiff entzwei brach.

Die „Shenandoah" bekommt Ersatz

Funkdienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 5. September

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten baldigst ein neues Luftschiff für das zerstörte Schiff „Shenandoah" bauen werden. Der Sprecher im Weißen Hause erklärte offen, daß die Regierung den Verlust des Luftschiffes natürlich ausgleichen müsse. Die Luftpolitik dürfe sich von der Seepolitik nicht unterscheiden. Wenn ein Kriegschiff untergehe, baue man auch ein neues. Mit Luftschiffen könne es nicht anders sein. Er werde antragen, daß das neue Luftschiff durch den Kongreß bewilligt werde.

Der Sprecher vermied es, auf die Angriffe gegen das Marineamt einzugehen. Er wüßte nicht, warum der Flug gerade jetzt angesetzt worden sei, er habe auch keine Kenntnis über den Hawai-Flug. Insbesondere sei es unbekannt, ob Marineflugzeugführer Wilbur persönlich den Befehl zu beiden Flügen gegeben habe.

Inzwischen verstärken sich die Pressemgriffe gegen Wilbur und das Marineamt. Die Hearst-Blätter bringen große Artikel! Arthur Brisbanes, worin dieser mitteilt, daß der getötete Führer der „Shenandoah", Landsdowne, auch ihm gegenüber Bedenken wegen des Fluges über den Mittelwesten der Vereinigten Staaten geäußert habe. Landsdowne habe dabei betont, daß solche Flüge von Leuten angesetzt würden, die selbst keine Ahnung von der Fliegerei hätten. Er habe ihn, Brisbane, aber gebeten, von einer Intervention beim Präsidenten abzusehen; er habe als Soldat nur zu gehorchen und nicht zu räsonieren.

Auf der Suche nach den Hawai-Fliegern

Funkdienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 5. September

Das Marineamt ordnete an, daß achtzehn weitere Zerstörer, die von Samoa nach Hawaii unterwegs waren, an der Suche nach dem Hawai-Flieger teilnehmen sollen. Bisher ist keinerlei Spur gefunden worden.

Es wird jetzt bekannt, daß die Flugzeuge Honolulu überhaupt nur unter den günstigsten Bedingungen erreichen konnten. Selbst bei Windstille wäre der Aktionsradius des Flugzeuges Rodgers 30 Meilen kleiner gewesen als die Entfernung von San Francisco bis Hawai beträgt. Das Marineamt hätte also von vornherein mit günstigen Winden gerechnet, als es Rodgers losschickte. Da diese günstigen Winde nicht eintraten, sei das Unglück des Hawaifliegers unvermeidlich gewesen.

Festabend der Funkindustrie. Im Anschluß an die Eröffnung der zweiten großen deutschen Funkausstellung fand im Hotel „Der Kaiserhof" ein Festabend des Verbandes der Funkindustrie statt, an dem Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der städtischen Behörden, der Industrie und des Handels und der Kunst und Wissenschaft teilnahmen.

Der Todessturz aus dem Amsterdam-Expreß. Der mysteriöse Tod des Dienstmädchens Marie Lampersbach, deren Leiche man am Dienstag abend in der Nähe der Station Schönhauser Damm bei Stendal fand, scheint jetzt seine Aufklärung zu finden. Während man bis zuletzt mit der Möglichkeit eines Verbrechens rechnete, bestätigen die aus Holland eingetroffenen Meldungen die Annahme, daß das Mädchen in einem Anfalle von Geistesgestörtheit sich selbst aus dem Zuge gestürzt hat. Die Lampersbach war zuletzt bei dem holländischen Großkaufmann Wechselmann in Stellung, der sich im vergangenen Jahre erschoß. In Holland hatte sie sich zweimal einer Kopfoperation unterziehen müssen. Das auffällige Benehmen im D-Zuge findet vielleicht dadurch seine Erklärung. Die Holländerin Teichteil, die von der Polizeihörde unter dem Verdachte des Brillantenschmuggels verhaftet wurde, jene Dame, durch die das Mädchen sich bedroht fühlte, ist gestern wieder freigelassen worden, da die Einfuhr von Brillanten bis zu 50 Gramm erlaubt ist. Auch die Juwelen, die sie im Polizeipräsidium verloren hatte, hat ihr wieder zugestellt werden. Die Kriminalpolizei verfolgt eine gewisse Spur, die zur Feststellung des jetzt vorübergehen Mannes dienen soll, der sich angeblich in Begleitung Frau Teichteils befand. Er kommt für ein Verbrechen unter keinen Umständen in Frage. Die Leiche der Toten wurde auf Kosten der Reichsbahn nach Ostpreußen gebracht, da die Familie des Mädchens mittellos ist. Die Mutter, die telegraphisch nach Berlin gerufen wurde, hat ihre letzte Kuh verkauft, um die Reisekosten bestreiten zu können.

Selbstmord des Linzer Theaterdirektors. Gestern wurde der Direktor des Linzer Theaters, Heinrich Agin, in seiner Wohnung mit schweren Vergiftungserscheinungen bewußtlos aufgefunden. Er starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Agin hat, wie die Blätter melden, wegen finanzieller Schwierigkeiten, die mit dem Theaterbetrieb zusammenhängen, Selbstmord verübt.

Todesfahrt eines betrunkenen Chauffeurs. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr fand eine Polizeistreife vor dem Hause Kaiser-Friedrich-Straße 206 in Reuklöln, nahe der Fuldastraße, die Leiche eines 65 Jahre alten Mannes auf dem Fahrdamm liegen, die eine schwere Schädelverletzung aufwies. Die Lage der Leiche ließ darauf schließen, daß der Tote das Opfer eines Autounfalls geworden ist. Der Tote wurde nach dem Krankenhaus Buckow geschafft. An Hand der Papiere, die bei ihm aufgefunden wurden, stellte man fest, daß es sich um den 66 Jahre alten Arbeiter Walter Altmann aus der Zeitzer Str. 5 handelte. Noch in derselben Nacht gelang es der Polizei, das Auto, das ihn überfahren hat, festzustellen und dessen Chauffeur, Gerhard Herzig, der offenbar angetrunken war, zu verhaften. Herzig war nach dem von ihm verschuldeten Unfall davongefahren, ohne sich um den Toten zu kümmern. Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei des Polizeiamts Neukölln zu melden.

Tagungen. Der Reichsverband Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede hält vom 10.—15. September im früheren Herrenhause seinen Reichsverbandstag ab, der sich mit den Fragen des Edelmetallgewerbes beschäftigen wird. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen, die in Verbindung mit dem 25jährigen Bestehen des Reichsverbandes stattfinden, werden in den Festräumen des Zoologischen Gartens abgehalten werden.

Die Verdoppelung der Hundesteuer. Der Magistrat legt sofort nach Beendigung der Kommunalferien den Stadtverordneten als 9. Nachtrag zur Hundesteuerordnung auch die Verdoppelung des Steuersatzes von 30 auf 60 M. für den ersten Hund usw. vor. **Die ursprünglich auf 40 M. beantragte Erhöhung der Hundesteuer sollte vom 1. April ab einen Ertrag von 8,7 Millionen Mark bringen. Da diese Erhöhung nicht beschlossen worden ist und noch die Haushaltsvorlage von 1,5 Millionen Mark für die städtischen Lohnerhöhungen aus der Hundesteuer gedeckt werden soll, wird, nach Ansicht des Magistrats, allerdings erst vom 1. Oktober ab, eine weitere Steigerung des Steuersatzes auf 60 M., 120, 180 und 240 M. notwendig. Eine Reihe von deutschen Städten erhebe bereits eine Hundesteuer von 60 M., Breslau sogar von 80 M.**

Tenniskampf Köln–Berlin

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Köln**, 4. September

Auch die zweite Austragung des Spieles Hannemann-Moldenhauer wurde durch den Regen unterbrochen. Beim ersten Kampf war der Berliner 2:1 in der Führung gewesen, diesmal gewann er den ersten Satz 6:2, verlor den zweiten 1:6 und — wieder Regen, wieder Abbruch. Im Doppelspiel auf sehr rasfem Platze schlugen die Berliner Landmann-Moldenhauer das Kölner Paar Froitzheim-Hannemann in prächtigem Stile 6:4,4:3, 7:5. Auch im Damendoppelspiel gab es ein sehr schönes Treffen. Fräulein Auffem und Frau Lent schlugen das Berliner Paar Fräulein Kallmeyer-Frau Delacroix 6:1, 2:6, 6:4.

Das Endergebnis des Klubkampfes war 5:3 Punkte 18:9 Sätze für den Berliner Schlittschuhklub. Vielleicht wäre Rotweiß-Köln besser davongekommen, wenn alle angesetzten Spiele auch hätten durchgeführt werden können.

Sportfest mit 3000 Startern

Der deutsche Sport hat nicht nur amerikanische Leistungen erreicht, er hat auch schon den Vergleich mit den Ausmaßen amerikanischer Veranstaltungen nicht mehr zu scheuen. Brandenburg veranstaltet ein großes Jugendsportfest, an dem 2700 Bewerber teilnehmen, allein 1100 im Dreikampfe. Man gibt eben der Jugend nicht oft genug Gelegenheit, ihre Kräfte mit gleichstarken und gleichaltrigen Gegnern zu messen. Diesmal stehen alle Berliner Großvereine in schärfster Konkurrenz: Brandenburg, Berliner Sport-Club, Sport-Club Charlottenburg, Teutonia 99, Lübeck, Zehlendorf, Neukölliner Sport-Freunde, Realia, Polizei-Sport-Verein, Berlin, Teresf, Deutscher Sport-Club und so fort.

So gestattet dieses in den Ausmaßen bisher größte deutsche Jugendfest auf dem städtischen Wilmersdorfer Sportplatze in der Warmbrunner Straße einen Ausblick in die vor uns liegenden nächsten Sportjahre! Die Kämpfe beginnen heute um 4½ Uhr, morgen um 2 Uhr.

Kreuz und Quer

Die Meisterschaften der Polizei werden heute fortgesetzt. Der turnerische Zwölfkampf und das Einzelturnen werden ausgetragen.

Der bekannte Meisterläufer Martin (Schweiz), der Zweite über 5000 Meter bei der letzten Olympiade, wurde, weil er sich weigerte, im Länderkampf Schweiz—Deutschland anzutreten, jetzt von der Schweizer Sportbehörde bis zum 30. September 1926 disqualifiziert. Damit ist seine „Laufbahn" so gut wie abgeschlossen.

Die Vorschlußrunde des Davis-Pokal-Turniers hat begonnen. Der Franzose Pattersion gewann glatt gegen Lacoste (Frankreich) 6:3, 6:4, 6:2, hingegen schlug Borotra (Frankreich) Anderson (Australien) 6:4, 6:3, 8:6.

Den Herausforderungspreis des Brandenburgischen Jacht-Clubs gewann „Nalle" (Ernst) mit drei Siegen, ein bemerkenswerter Erfolg.

Die Europaeisen amerikanischer Sportsleute werden drüben immer beliebter. Für 1926 avisieren sich schon die Mitglieder des New-Yorker Athletik-Club, die vor allem über die besten Sprinter der Welt, Scholz und Hussey, verfügen.

Unsere Vorausagen

Karlshorst	Leipzig
Sonntag, 26. Sept., 2½ Uhr	Sonntag, 26. Sept., 2½ Uhr
1. Elfchen — Oddrun.	1. Milliger — Wolfram III.
2. Menelaus — Prinz Christian.	2. Dietator — Ohne Sorge.
3. Narr — Herzog.	3. Glückstunde — Kurfürst.
4. Stromer — Rosenkelch.	4. Winterweide — Meteor.
5. Cardinal II — Dorn II.	5. Gifte — Stoll Gottschalk.
6. Humor — Fippa.	6. Sanguiniker — Calderon.
7. Rolbart — Minenhof.	7. Quo vadis — Süßes Mädel.

Sonntagssport in Berlin

Pferdesport: 2½ Uhr: Karlshorst: Haupt-Jagdrennen.
Motorsport: 2½ Uhr: Weißensee (Motra): Motorradrennen d. Berl. Motorrad-Club v. 1920.
Radsport: 6¾ Uhr früh: Bahnhof Heerstraße: Straßenrennen Berlin—Kyritz—Berlin. Ziel daselbst etwa 12½ Uhr. — 3 Uhr: Treptow (Radrennbahn): Polizei-Meisterschaft; Amateur-Rennen des B. d. N. (Radfahrer-Bundesprinz).
Segeln: 11 Uhr: Wannsee (Verein Segelerhaus): Herbstsegelwoche des Verbandes. — 11 Uhr: Müggelsee (Müggelschlößchen): Herbstsegelwoche des Bundes. — 12 Uhr: Templiner See (Forsthaus Templin): Herbstregatten der Berliner Kanuvereine.
Schießen: 9 Uhr: Halensee (Schießstände): Polizei-Meisterschaften.
Schwimmen: 9 Uhr: Treptow (Deutsches Bad): Polizei-Fünfkampf.
Leichtathletik: 11½ Uhr: Baumschulenweg (Kl. D.-Platz): Vereinskämpfe der Turner. — 2 Uhr: Fürstenwalde: Wettfest des Turnvereins Eiche. — 3 Uhr: Wilmersdorf (Hubertusallee): Jugendwettkämpfe von Brandenburg. — 3 Uhr: Tiergarten-Sportplatz: Polizei-Meisterschaften. — 3 Uhr: Stadion Lichtenberg: Herbst-Sportfest des Berliner Jugend-Bundes.
Rudern: 9 Uhr: Grünau (Regatta-Tribünen): Dauerruderei des Berl. Regatta-Vereins. — 11 Uhr: Nammelsburger See: Kanuregatta der Interessengemeinschaft Märkischer Wasservereine.
2½ Uhr: Grünau (Langer See): Jugend-Ruderregatta des Berl. Regatta-Vereins. — 3 Uhr: Tegeler See (Seepavillon): Dauerruderei des Nordostlichen Ruderverbandes.
Tennis: 9 Uhr: Halensee (Paulsborner Straße): Turnier des Tennis-Clubs 1899 (Blau-Weiß).
Hockey: 10 und 3 Uhr: Vereinsplätze: Verbands- und Gesellschaftsspiele des V. H. B.
Fußball: 4½ Uhr: Vereinsplätze: Verbands- und Gesellschaftsspiele des B. B. B.
Ringen: 4 Uhr: Sportplatzheim Aus-Eingang: F. W. Hannover 78 — S. C. Charlottenburg.
Kegeln: 11 Uhr: Hohenschönhausen (Sporthalle Oranketzplatz): Ausscheidungskegeln der Berliner Sportkegler-Vereinigung.
Hundesport: 8½ Uhr vorm.: Wrangelstraße (Kaserne des 3. Garde-Regts.): Schäferhund-Prüfung der Landesgr. Mark Brandenburg des D. Sch.-H. — 10 Uhr vorm.: Lichtenberg (Schwarz' Sommer-Theater): Schutzhund-Prüfung der Rg. d. Schäferhundrasse. — 3 Uhr: Ausbahn (Grunewald): Polizei- und Schutzhund-Vorführung der Ortsgr. Charlottenburg des V. f. D. Sch.

Berliner Wochenspielplan vom Sonntag, 6. September, bis Montag, 14. September.

Erst-Aufführungen:

Freitag: **Deutsches Künstler-Theater:** Die Teresina.
Freitag: **Lessing-Theater:** Göz von Berlichingen.

Staatsoper: 6. Rosenkavalier (188), 7. Intermezzo (18) 8. Boheme (190), 9. Schwanengesang (191), 10. Zauberflöte (192), 11. Troubadour (193), 12. Tristan und Isolde (194), 13. Weitestringer (195). 14. Cavalleria rusticana Bajazzo (196).
Staatstheater: Vom 6. bis 14. Tref Mir. Die große Katharina (193—201).
Oper am Königsplatz: 6. Mad. Butterfly (187), 7. Margarete (188), 8. Fliegender Holländer (189), 9. Tiefland (190), 10. Zauberflöte (191), 11. Jax und Zimmermann (192), 12. Cosi fan tutte (193), 13. Traviata (194), 14. Unbestimmt.
Schiller-Theater: Jungfrau von Orleans.
Deutsches Theater: Man kann nie wissen.
Kammerspiele: Wallnuß der Minnbläßlein.
Kleines Theater: Besser als früher. Nachm.: Die schöne Melusine.
Komödie: Herz in Trumpf.
Theater i. d. Königgrätzer Straße: Wie es euch gefällt.
Berliner Theater: Eine Nacht in Venedig.
Großes Schauspielhaus: Für dich.
Deutsches Künstler-Theater: Parfüm Rantzau 47. Mb 11. Die Teresina.
Lessing-Theater: Göz 10. geschlossen.
11. Göz von Berlichingen.
Volksbühne: 6., 7., 8., 12., 13., 14. Fiesko. 9 Hamlet. 10. Wer weint um Judas?. 11. Schlaf und Jan.
Nachm.: Hamlet.
Komödienhaus: Margarine.
Renaissance-Theater: Frau Lohengrin.
Nachm.: Am Teetisch.
Metropol-Theater: Wynfell Knoet.
Theater i. d. Kommandantenstr.: Annelieke von Dessau.
Trianon: Geschäften. 11. Zurück zu Methusalem.
Theater am Kurfürstendamm: Madame Nenn.
Residenz-Theater: Jugendfreunde.
Operettenhaus am Schiffbauerdamm: Der kleine Kapitän.
Theater des Westens: Wiener Blut.
Theater am Nollendorfplatz: Die geflügelten Schwestern.
Nachm.: Der letzte Kuß.
Schauspiel-Theater: Fenster Schüler.
Wallner-Theater: Meiseln.
Central-Theater: Hilfel ein Kind kommt. Himmel gestohlen.
Neues Theater am Zoo: Olly — Polly.
Lustspielhaus: Geschäften. Ab* 12.: Ritter Blaubart's achte Frau.
Renaissance-Theater: Lorenzaccio.
Komische Oper: Das hat die Welt noch nicht gesehn.
Theater i. Admiralspalast: Achtung, Welle 505.
Goethe-Bühne: Die ironische Ehe.
Thalia-Theater: Annemarie.
Casino-Theater: Der tätige Schwimmer.
Rose-Theater: O schöne Zeit, e leel'ge Zeit.
Nachm.: Die Ehre.
Wintergarten: Varieté.
Scala: Internationales Varieté.
Metropol-Theater: Wiener Komiker-Theater.
Palast am Berlin: Jacob Liebste, Willy Bordon, Marie Reg.
Wallnüle-Theater: Mal was anderes.
Etablissement Zielke: Variete-Konzert.
Theater am Rotthurer Tor: Elite-Sänger: Berlin — ha tiefst.
Urania: Die Kunststoffen der Insel. Mo. 8., 10., 12. Die Tierwelt des Großen Wiens — Hörsaal: 6., 7., 10., 12., 13. Nagapate.
Trianon-Theater: 5., 6., 8. Mensch und Tier im Urwald. 9. Die nordpolitischen Hochmoore. 12., 13. Der Berg des Schicksals.

Operngläser der „Musik für Alle": Bajazzo, Bohème, Cavalleria rusticana, Cosi fan tutte, Fliegender Holländer, Mad. Butterfly, Margarete, Meistersinger, Traviata, Tristan und Isolde, Troubadour, Waffenschmied, Zar und Zimmermann, Zauberflöte. **Jedes Heft 60 Pfennig.**

Sanatorium Grunewald
Berlin-Grunewald, Hagenstraße 39–47
Telephon: Uh and 6251–58

(Hierzu eine Beilage.)

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln.
Verlag und Druck: Ullstein A.-G. Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Beilage zu Nummer 421 — Chefredakteur: Georg Münch, Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Sonnabend, 5. September 1925, abends

Behaupteter Wochenschluß

Montanwerte bevorzugt

Die Vorgänge im Schelkonzern beeinflußten die Stimmung der heutigen Börse nicht sehr wesentlich. Zwar wurden an der Vorbörse bei geringen Umsätzen Kurse genannt, die teilweise erheblich unter denen des Vortags lagen und einen schwächeren Verlauf erwarten ließen. Bei der Feststellung der ersten Kurse zeigte sich jedoch, daß in Montanwerten gute rheinische Käufe vorlagen, so daß das Kursniveau fast durchweg behauptet blieb. Zur Begründung führte man Gerüchte an, wonach die Räumung der Kölner Zone nahe bevorstände. Daraufhin erfolgten auch Käufe der Spekulation, insbesondere am Phönixmarkt. Andererseits fehlten Käufer des breiteren Publikums, da es sich um die Wiedereinfuhrnahme des Sonnabendverkehrs noch nicht gewöhnt hat. Unter geringen Schwankungen blieb die Tendenz im Grunde behauptet, wobei die anderen variablen Märkte der Haltung der Montanwerte folgten.

An den Montanmärkten waren wiederum Oberbedarf favorisiert, die schon zum ersten Kurs bei allerdings nicht großem Geschäft 1½ pCt. gewinnen konnten. Man sprach von einer weiteren Transaktion bei dieser Gesellschaft. Durch Festigkeit zeichneten sich ferner aus: Essener Steinkohlen, nach denen nun schon seit Tagen lebhafte Nachfrage besteht. Sie gewannen im Verlaufe 4 pCt. Auch Riebeck Montan konnten nach schwächerem Beginn wesentlich anziehen. Im übrigen blieben die Vortagskurse gut behauptet. Die anfänglichen Verluste einzelner Werte, wie Hösch, Köln-Neuessen, wurden im Verlauf wieder wettgemacht. Schwach blieben allein Schles. Zink, die insgesamt 5 pCt. einbüßten. An den übrigen Märkten waren die Kursveränderungen gering. In Elektrowerten wollte man größere Auslandskäufe beobachten, die indes auf das Kursniveau fast einflußlos blieben. Schiffahrtswerte lagen anfänglich etwas schwächer, mit Ausnahme von Nordd. Lloyd. Im Verlauf stellte sich jedoch deren Erhöhung auch den anderen Werten mit, wobei man wiederum auf Entschädigungshoffnungen und die Fraktherhöhung verwies.

Am Rentenmarkt war Kriegsanleihe mit 0,2725 eine Kleinigkeit fester. Kräftig gestaltet wurden 4½er Hamburger von 1919, die sich auf Käufe der Hamburger Arbitage bis 0,096 (gestern 0,064) hoben.

Am Kassamarkt überwog heute die Realisationsneigung und zwar verloren Siemens Elektrische Betriebe 4½, ebensoviel Stralsunder Spielkarten; Kartoffelfabrikate 4, Lorenz Hatschenreuther 4, Chem. Buckau 3¾, Gerresheimer Glas, Phanomen Bardinen, Rosenblatt Porzellan, Chem. Gesellschaft, Deutsch. Telefon und Kabel je 3, Gundlach 4¾, Caroline 6. Dagegen stiegen Fritz Schulz um 5, Keramag 3¾, Bremer Vulkan 3½, Metallhandel 3, A.-G. für Hüttenfabrikation und Metall 3, Vohn 3, Kalle 2½. Von den Werten, die zum Schiel-Konzern gehören, waren Geb. Schönborf gestrichen, Heinr. Lehmann büßten ¾ pCt., Hilgers Verzinkerei 1½ pCt. ein.

Der Markt der unnotierten Werte lag im allgemeinen sehr still. Die Umsätze waren hier sehr gering, bei behaupteten Niveau. Auch in Schiel-Aktien, für die man einen Kurs von 6 G 7 B nannte, war keine nennenswerte Bewegung festzustellen. Kaliwerte waren nach schwächerem Einsatz später erholt, lagen aber unter gestrigem Niveau. Kolonialwerte blieben unmaßgeblich.

	5. 9.		5. 9.		5. 9.		5. 9.
Adler Kohle	3,5	Holzstoffe	1	Schebera	4,0	Niederc.	1
Ahr. Kleid.	13,00	Hism. Glas	7	Schl. Zink	5,0	Rennquist	1
Benz	3,25	Hittnich	—	Schwerdtf.	5,00	Steinfördere	—
Bergb. A.-G.		Ifa	—	Jul. Siebel	6,75	Wittekind	4
Präsident	—	Ind. Betell.	4,00	Stral. Glas	7,50		
Brown Boveri	—	K. Rheydt	1,00	Stral. Glas	4,00	Dt. Petrol.	1
Chi. W Tr.	80,00	Kirch. & Nip.	3,00	Tonindustr.	4,00		
Dt. Lastauto	69,30	Lloyd Dyn.	40,00	T. Niedersch.	—	Diamond	2
Gebr. Dopp	20,00	Manoli Zig.	0,50	Trierer Wig.	10,00	Kaffee	2
Dux Porzell.	6,00	Medico	—	Kaiserg.	45,25	*Salitrera	21
Evaporat.	18,00	Mitt. Kaff.	42,50	Winkelhs.	50,00	*Chilenen	4
Frankf. Pa.	—	Nation. Film	9,00	Zuid. West	30,00	Südafrikan.	33
Frist & Rose	—	Neue Bed.	15,00				
Getreide-C.	—	Niemb. Eis.	0,00	Adler Kali	91,5		
Glückst. A.	29,50	Oehrg. Bg.	110,0	Anhalt Kali	1,00	*C. Hisp. Ak.	108
Grk. Frankf.	68,0	Oesyb. Ma.	35,0	Halle Kali	110,00	do. C. 50%	91
Gum. Elbe	12,0	Pfälz. Zbh.	—	Hansa Kali	1,00	*do. spanisch	108
Haag & Rott	90,00	Posa	—	Heidbrg Vz.	42,0	*do. span. do.	354
Max Hasse	55,75	Ravené St.	1,0	Kali-Ind.	163,00	Petersb. Int.	1
Hochtreyn	68,00	Reich. Tab.	—	Kriegsanl.	101,00	Russenbk.	—

* In Mark per Stück. † In Goldprozenten.

*

Am Devisenmarkt hielt sich das Geschäft, wie man auch früher schon an den Sonnabenden beobachten konnte, in sehr mäßigen Grenzen. Durch sehr feste Haltung zeichneten sich wiederum die nordischen Valuten Oslo und Kopenhagen aus, in denen man vorbörslich im Usancenverkehr größere Umsätze wahrnehmen konnte. Das Interesse konzentrierte sich aber hier wieder in erster Linie auf Oslo, das dementsprechend noch stärkere Schwankungen aufwies. So ging London gegen Oslo heute, nachdem es mit etwa 23,03 eingesetzt hatte, zeitweilig mit 22,45 à 22,50 um. London gegen Kopenhagen stellte sich auf 19,15 à 19,20. Auch die italienische Valuta hat sich weiter befestigt, allerdings ohne nennenswerte Umsätze, mit London notierte man heute 103,25 à 103,50. London gegen Paris nannte man mit 103,45 à 103,50. Brüssel liegt eine Kleinigkeit fester als gestern. Das englische Pfund hat sich kräftiger erholt, und man hörte für London gegen Kabel New York eher einen Kurs von 4,84⅝ à 4,85½. Der Zloty wurde im Freiverkehr heute etwas schwächer genannt, ohne daß überhaupt nennenswerte Umsätze festzustellen waren. Kabel New York gegen Zloty nannte man mit 5,63, entsprechend einer Parität von 74¼ Reichsmark gegen Zloty.

Berliner amtliche Devisenkurse

Telegr. Auszahlungen		5. 9.	4. 9.
Reichsbank-Disk. 9%		Lombard. 11%	
Holland	100 Gulden	168,89	169,31
Belgien	100 Franken	18,71	18,68
Oslo	100 Kronen	96,74	96,46
Kopenhagen	100 Kronen	105,27	105,53
Schweden	100 Kronen	112,44	112,72
Danzig	100 Gulden	80,70	80,90
Helsingfors	100 finn. M.	10,57	10,60
Italien	100 Lire	18,52	18,56
London	1 Lstr.	20,43	20,36
New York	1 Dollar	4,185	4,205
Paris	100 Franken	19,635	19,735
Schweiz	100 Franken	81,00	81,20
Spanien	100 Pesetas	69,76	69,93
Deutsch-Oest.	abg. 100 Schilling	59,18	59,32
Prag	100 Kronen	12,443	12,473
Budapest	100000 Kronen	5,885	5,915
Buenos Aires	1 Papier-Peso	1,689	1,693
Bulgarien	100 Leva	3,065	3,075
Japan	1 Yen	1,730	1,734
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,558	0,560
Jugoslavien	100 Dinar	7,46	7,48
Portugal	100 Escudos	20,52	20,57
Konstantinopel	1 türk. Pfd.	4,195	3,905
Athen	100 Drachmen	6,24	6,26
Canada	1 kanad. Doll.	4,20	4,21
Uruguay	1 Gold-Peso	4,21	4,22

Ostdevisen. Warschau 74,01—74,39, Kattowitz 73,61—73,99, Reval 1,122—1,128, Kowno 41,145—41,355, Posen 74,06—74,44. — Noten. Gr. Polennoten 74,37—75,13, Lat 79,60—80,40, Lit 40,94—41,36.

Frankfurter Börse

Die heutige Tendenz war etwas befestigt. Bad. Anilin 128½ (128½), Höchster Farben 76 bis 76½, Rheinstahl 65½. Im Freiverkehr Becker Kohle 4, Benz 51,5, Api 0,175, Brown Boveri 57,5, Krügersthal 102, Kunstseide 230, Petroleum 71. Ufa 67. Anleihen kaum verändert; Kriegsanleihe 270, Schutzgebiet etwas erholt, 5¾ Goldstücke unverändert.

Das Ende eines Dresdener Textil-Konzerns. Neben vielen anderen mehr oder minder großen Inflationskonzernen hat jetzt auch der Dresdener Wilhelm-Kaufmann-Konzern sein Ende gefunden. Der Besitzer Wilhelm Kaufmann hat sein großes Kaufhaus, in der die Zentrale untergebracht ist, an den Verband der Angestellten Freud- und Haushesitzervereine verkauft. Die Verwaltung seiner Werke soll nach Chemnitz, als der Zentrale der Westsächsischen Textilindustrie, verlegt werden. Die Kaufmann-Gruppe besteht seine sämtlichen Unternehmungen und Beteiligungen, mit Ausnahme einiger eigener Spinnereien und seines Aktienbesitzes an Bachmann u. Ludewig, verkauft hat, bedeutet das nichts anderes, als daß auch dieser Konzern der Goldmark erstorben ist. Die Kaufmann-Gruppe hat Import und Export A.-G. dürfte auch binnen kurzem aufgelöst werden.

Anleiheverhandlungen für Karstadt. Die außerordentlichen G.-V. der Rudolph Karstadt Warenhaus A.-G. hatte Kapitalserhöhung um 8 Mill. beschlossen. Wie unser Hamburger Korrespondent hört, ist der Generaldirektor Kommerzienrat Hermann Schoendorff nach Amerika gefahren, um dort eine Anleihe in Höhe von 4 Mill. für die Gesellschaft aufzunehmen. Ein Teil dieser gegebenen Kapitalerhöhung soll zur Deckung der Anleihe dienen.

Der Fall Siebel. In Berliner Bankkreisen beurteilt man den Fall Siebel mit einiger gewisser auffälliger Ruhe und Zuversicht. In jedem Fall nimmt man an, daß, wie die Schwierigkeiten des Siehlkonzerns sich auch immer entwickeln mögen, die deutsche Wirtschaft davon völlig unberührt bleiben wird. Die Banken ließen einen Status aufstellen, und es ergab sich hierbei, daß die fremden Gläubiger der einzelnen Eisenhandelsgesellschaften durch Debitoren und Waren hinreichend gedeckt sind. Den Forderungen der Muttergesellschaft standen die unbelasteten Grundstücke gegenüber. Man nimmt an, daß sich aus der gegenwärtigen Liquidation dieser Eisenhandelsgesellschaften für Gläubiger weise ein Verlust von 2 Mill. M. ergeben könnte, der aber, wie gesagt, ausschließlich der Muttergesellschaft zur Last fallen würde. Bei ihr selbst bestehen rund 7 Mill. M. Schulden, denen aber zum Teil recht wertvolle Aktienpakete gegenüberstehen. Nach Ansicht der unterrichteten Banken stehen bei dem gesamten Siehlkonzern lediglich 5—10 Mill. M. auf dem Spiele. An dem Siehlkonzern sind so ziemlich alle Banken teils direkt, teils indirekt, meist mit nur ganz geringen Beträgen, beteiligt. Die Banken haben den Kreditforderungen in der Hauptsache desswegen kein Gehör geschenkt, weil sie sich auf den Standpunkt stellten, daß die Akt.-Ges. für Industriewerte in Zürich als Besitzerin der Majorität von Siehl in erster Reihe dazu berufen sein müßte, die Kreditschwierigkeiten zu beheben.

Nächste Woche Wiederaufnahme der Trustverhandlungen im Rheinland. In Ergänzung unserer bisherigen Meldung über die Bildung einer neuen Gemeinschaft zwischen führenden Konzernen der rheinisch-westfälischen Montanindustrie erfahren wir nunmehr, daß in der nächsten Woche neue Verhandlungen zwischen den Vorsitzern dem der Frage Konzernzusammenschluß stattfinden werden. Die Verhandlungen sollen hierbei in möglichst kurzer Zeit zu einem endgültigen Abschluß gebracht werden. Eine Verzögerung der Verhandlungen würde nämlich die Werke an ihren Umstellungen innerhalb ihrer eigenen Betriebe hindern, die erforderlich wäre, wenn der beabsichtigte Zusammenschluß nicht in kurzer Zeit verwirklicht werden kann. Die äußerste Frist, die man sich gesetzt hat, beträgt etwa ein bis zwei Monate. Im Rahmen dieser Zeitspanne sollen die Pläne abgeschlossen werden. Die Verhandlungen zur Aufsatzung und den Generalversammlungen vorgelegt werden. Der Plan, der zu den Verhandlungen geführt hat, war ursprünglich die Bildung einer reinen Betriebsgemeinschaft der Werke. Dieser Gedanke ist aber inzwischen überholt worden. Die Verhandlungen werden sich nunmehr mit der Frage beschäftigen, entweder eine Interessengemeinschaft oder einen Trust der Werke herbeizuführen. Es soll in jedem Falle zur Bildung einer einheitlichen Gesellschaft kommen, der die einzelnen Werke untergeordnet werden. Die beteiligten Werke sind, wie wir nunmehr mit Bestimmt hören können, außer der Rheinischen Union, Phönix, Rheinstahl, Krupp und auch Thyssen, von dem im wesentlichen sogar die Anregung zu dem Plan ausgegangen sein soll. Ferner werden auch die Eisenhandelsinteressen des Otto-Wolff-Konzern in irgendeiner Form praktisch an der Interessengemeinschaft beteiligt sein, auch wenn diese Interessen nicht formell in die neue Gesellschaft eingefügt werden. Die Klöckner-Werke werden, wie bereits gemeldet, außerhalb der neuen Gemeinschaft stehen, ebenso das Stahlwerk Hösch. Ueber die Bedeutung des Konzerns geben kurz die Beteiligungsziffern an der Rohstahlgemeinschaft Aufschluß, die 7,17 Millionen Tonnen von insgesamt 14,720 betragen.

Werschen-Weißenfels Braunkohlen A.-G. 8 pCt. Dividende. Wie wir bereits vor einigen Wochen mitteilen konnten, wird das Unternehmen für die Ausfuhrung Geschäftsjahr eine Dividende von 8 pCt. verteilen. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 1 066 371 Rm. der für Ende dieses Monats einzuberufenden G.-V. die genannte Dividende vorzuschlagen.

Goldbilanz des preußischen staatlichen Kraftwerks. Dem preußischen Landtag ist jetzt die Kraftwerk-Eröffnungsbilanz vom 1. April 1924 der Preußischen Kraftwerke „Oberweser“ A.-G., Cassel, zugegangen. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird mit 10 Mill. M. ausgewiesen, wozu ein Reservefonds von 1 Mill. und ein Erneuerungsfonds von 3,7 Mill. M. treten. Es ist demnach die Zusammenlegung des 900 Millionen Mark betragenden Papiermarkkapitals im Verhältnis von 90 : 1 erfolgt.

Berliner Produktenverkehr

Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in matter Haltung. In Weizen lag starkes Angebot vor. Roggen war weniger angeboten, stieß jedoch gleichfalls auf nur geringe Kauflust. Im allgemeinen waren die Preise für Brotgetreide um 2 M. niedriger als gestern. Mehl war völlig geschäftslos, obwohl die Forderungen zum Teil ¼ M. ermäßigt waren. Am Gersten- und Hafermarkt hat sich nichts verändert. Gute Ware bleibt nach wie vor gefragt, während mittlere Qualitäten sehr still liegen. Die Preise waren für beide Artikel leicht nachgebend.

Am Markt der Zeitgeschäfte war es gleichfalls sehr ruhig. Für Weizen kam eine Eröffnungsnotiz zu 145½, nur für Oktober zustande. Roggen eröffnete per September 166 und per Oktober 165, per Dezember 163¾, so daß auch hier die Notierungen Einbußen um 1—2 M. zu verzeichnen hatten.

Amtliche Notierungen der Berliner Produktenbörse. (Lokonotierung für Getreide gelten ab Station.) Weizen loko märk. 218—224, im Juli, August 241, per Okt. 245½—247, per Dez. 253 G, beh. — Roggen loko märk. 167—175, im laufl. Monat 186 G bis 188, per Okt. 198—198,50, per Dez. 194,75, matter. Sommergerste 215—247, feinste Sorten über Notiz. Wintergerste 180—191, ruhig. Hafer loko märk 179—187, Andienungsschein vom 1. September 169,75, per Dez. 189,50, fester. Mais loko Berlin 214—218, still. Weizenmehl 31—34,25, feinste Marken über Notiz bez., behauptet. Roggenmehl 24,75 bis 26,75, beh.

Weizenkleie 12,40, Roggenkleie 12,80, matt, Raps 3,55—60, still. Viktoriaerbsen 27—32, Futtererbsen 21—24, Wicken 25—28, blaue Lupinen 13,70—14, Rapskuchen 16—16,30, Leinkuchen 22,50—80, Trockenschnitzel 12, Sojaschrot 1,20, Torfmelasse 8,90, Kartoffelflocken 18—18,25.

Butternotierungen: Ia Qual. 203, II. Qual. 186, abß. 166. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 5. September. Elektrolytkupfer 139,50 (139,00)

Verbilligung der öffentlichen Gelder

Die Mittel zur Preissenkung

Wir haben wiederholt an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Frage eines allgemeinen Zinsabbaues, vor allem eine Verbilligung der öffentlichen Gelder unbedingt in das Programm der gegenwärtigen Preissenkungsaktion einbezogen werden muß. Auf Grund eingehender Beratungen zwischen Regierung und Reichsbank hat letztere bereits vor einigen Tagen den Anfang insofern gemacht, als sie die Girokonten wieder wie vor dem Krieg gebührenfrei gestellt hat.

Nunmehr hat die Regierung auch mit der Reichspost und allen Stellen, die für die Ausleihung öffentlicher Gelder in Frage kommen, Verhandlungen wegen Herabsetzung der Zinssätze eingeleitet. Ein weitgehendes Einvernehmen ist bereits erzielt zwischen der Reichsfinanzverwaltung, der Post, der Eisenbahn, dem Reichsversicherungsamt für Angestellte einerseits und den Durchgangsbanken, insbesondere der Seehandlung, der Reichskredit A.-G., der Deutschen Verkehrskreditbank A.-G. anderseits. Auch die Reichsbank hat an den Beratungen teilgenommen.

Alle jene öffentlichen Kassen, insbesondere also die Post, die bisher 9 pCt. zu fordern pflegte, sollen, laut „Frankf. Ztg.“, ihre Ausleihesätze auf annähernd 7 pCt. für kurzfristiges und allenfalls 8 pCt. für langfristiges Geld ermäßigen. Auch die zurzeit sehr erheblichen und zum Teil schon in den Markt gegebenen Mittel der Reichskassen würden ungefähr dahin verbilligt werden.

*

Die Auswirkung am Geldmarkt

Auch zum Wochenschluß war die Lage am Geldmarkt sehr flüssig. Tägliches Geld stellte sich auf etwa 8—9½ pCt. Es wurde schon beobachtet, daß die öffentlich-rechtlichen Institute bzw. Staatsbetriebe bereit sie als Geldgeber auftreten, dem Markte Mittel zu niedrigeren Sätzen zur Verfügung stellten, so daß die Abschlüsse mit ersten Firmen zu 8 pCt., die Mehrzahl der Abschlüsse überhaupt etwa auf Basis von 8—9 erfolgt sein dürften. Monatsgeld 10—11½ pCt. Unverändert blieben die Sätze für Privatdiskonten mit 7⅞ für kürzere und 7¼ pCt. für längere Sichten.

5 Milliarden Mark Zahlungsmittelumlauf in Deutschland. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August sind während der Ultimowoche an Banknoten 302,3, an Rentenbankscheinen 205,6 Mill. neu in den Verkehr abgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten erhöhte sich demgemäß von 2292,3 auf 2594,6, der Umlauf an Rentenbankscheinen von 1508,6 auf 1714,2 Mill. Der Bestand der Reichsbank an diesen Scheinen verminderte sich dementsprechend von 327,2 auf 121,6 Mill. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf in Deutschland stellt sich unter Einbeziehung von etwa 183 Mill. Privatbanknoten und 508,6 Mill. Scheidemünzen auf etwa 5000 Mill. Rm., d. h. auf etwa 90 Mill. mehr als am 31. Juli d. J. Die fremden Gelder der Bank verminderten sich in der Berichtswoche um 275,8 auf 701,0 Rm. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 215,4 auf 2000 Mill. (gegen 2051,2 Mill. am 31. Juli, und zwar erhöhte sich die Lombardanlage um 16,6 auf 33 Mill. und der Wechselbestand um 198,8 auf 1765 Mill. Der Gesamtbetrag der Rediskonten hat sich um 1 Mill. auf 190 Mill. erhöht. Das Drehen bei der Rentenbank ist gänzlich gestiegt. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen erhöhten sich um 0,2 auf 1495,8 Mill., und zwar entfallen auf Gold 1138,4 Mill. und auf deckungsfähige Devisen 357,4 Mill. Die Golddeckung der Noten ging von 49,6 auf 43,9 pCt., die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65,2 auf 57,7 pCt. zurück. Am 31. Juli betrug die Golddeckung der Noten 43,6, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen 58,2 pCt. Die Bestände an Scheidemünzen haben sich um 3 Mill. auf 66,6 Mill. verringert.

265 000 Dollar für die Aga-Majorität geboten. „New York Times“ berichtet, daß das von Dr. Fasola für einen führenden italienischen Industriellen abgegebene Angebot von 200 000 Dollar für 51 pCt. der Aktien der Aga, A.-G. für Automobilbau, gestern von Dr. Fasola auf Grund erhaltener Weisungen auf 265 000 Dollar erhöht worden sei. Fasola habe erklärt, daß dieses Angebot bis Donnerstag nächster Woche gültig bleibe.

Fusion Otto Roth—Büchnerwerke. Die heutigen Generalversammlungen der Otto Roth A.-G. in Berlin-Tempelhof und der Büchnerwerke A.-G. in Berlin-Magdeburg erbrachten die endgültige Verschmelzung der beiden Werke. Die Otto Roth A.-G. wird von den Büchnerwerken übernommen. Zwecks Durchführung der Fusion erhöhten die Büchnerwerke ihr jetziges Kapital von 1 860 000 M. auf 2 860 000 M. Die neuen Aktien werden den Aktionären der Otto Roth A.-G. derart angeboten, daß auf 400 M. Otto-Roth-Aktien 500 M. Büchner-Aktien entfallen. Die Annahme der Vorschläge erfolgte einstimmig und ohne Erörterung. Die Firma des gemeinsamen Unternehmens lautet künftighin: Roth-Büchner-A.-G. Generaldirektor Roth und Direktor Spindler treten aus dem Vorstand der Roth-Gesellschaft in den Vorstand des gemeinsamen Unternehmens. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats der O. Roth A.-G. wurden in den Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft gewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Büchnerwerke haben ihre Mandate zur Verfügung gestellt. Von ihnen wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Bankier Carl Ziegler, Dr. Werner Baaß, Berlin, Konsul Neumann-Danzig, Justizrat Dr. Feist-Elberfeld, Paul Rehde, Berlin. Durch den Zusammenschluß beider Spezialfabriken für Rasierapparate und Rasierklingen wird nach Mitteilung der Verwaltung eine erhebliche Verbilligung der Fabrikation und Reklamekosten erzielt. Das Unternehmen wird durch die Fusion in seiner Branche nach Mitteilung der Verwaltung auf dem europäischen Kontinent an erster Stelle stehen. In der Generalversammlung der Otto Roth A.-G. wurde die Dividende auf 10 pCt. für die Stammaktien und auf 6 pCt. für die Vorzugsaktien festgesetzt. Das Geschäft entwickelt sich im laufenden Jahre günstig, und namentlich ist in den letzten Monaten eine gute Steigerung der Umsätze zu verzeichnen. Das Exportgeschäft hat sich trotz der Schwierigkeiten günstig gestaltet. Unter Beteiligung der Otto Roth A.-G. wurde im laufenden Jahre eine Gesellschaft in den Vereinigten Staaten gegründet. Die Verwaltung verspricht sich für die Zukunft von dieser amerikanischen Beteiligung gute Erfolge.

Dividende

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 1 Uhr:

Daimler 49, Hirsch Kupfer 91, Hammersen 17,60, Ilse 98,5, A. E. G. 98,25, Gesfürel 117,25, Schuckert 65,5, El. Licht 100,5, Laurahütte 46,25, Dt. Luxemburg 72,5, Gelsenkirchen 59, Caro 43,75, Oberbedarf 61, Phönix 77,5, Harpener 112,5, Hohenlohe 12,87, Rheinstahl 65,75, Riedel 65,60, N. A. G. 84,5, Schultheiß 123,75, Orenstein 69,25, Leonh. Tietz 66,87, Salzdetfurth 163,5, Tel. Berliner 55,75, Mannesmannröhren 75, Bochumer 73, El. Hochbahn 77, Canada 39,5, Zeiß-K-Schätze 0,248, 3½proz. Consols 0,350, Kriegsanleihe 0,2725, Hamburg Packet 63,5, Nordd. Lloyd 67,5, Hansa 82,5, Hamburg Süd 86,75, Dt. Erdöl 87, Barmer Bankverein 1,20, Danatkäufer 115, Disconto 105,87, Mitteldeutsche 94,30, Berl. Handels-Ges. 133, Dt. Bank 113,5, Dresdner 101,5, Commerzbank 97,5, Reichsbank 128,25, Südsee 33,5, Sloman 4,75, Salitrera Zike, Diamond 22, Dt. Petrol. 72,5.

An der Nachbörse entwickelte sich im allgemeinen keinerlei größere Umsatztätigkeit mehr. Auf einzelne Gewinnrealisationen gaben die Kurse, besonders den Montanwerten, bald eine Kleinigkeit gegenüber den amtlichen Schlußkursen nach, doch blieb die Grundtendenz durchaus fest. Kursänderungen gingen im allgemeinen kaum über ½ prZ. hinaus. Phönix 77, Gelsenkirchen 59½, Harpener 112½, Rheinstahl 65½. Fest lagen weiter oberschlesische Werte, Caro 48, Laurahütte 49, Oberbedarf 62, Linke Hofmann 45½. Am Markt der Schiffahrtswerte hielt das Interesse für Hansa an, stetigend waren Hansa 66, Nordd. Lloyd 70, Hansa Dampf 86½, Hamburg Süd 89½, Stettiner Dampf 41. Farbwerte weiter fest bei allerdings ruhigem Geschäft. Baden Anilin 128½, Höchster Farben 124, A. E. G. 98½. Sonst sind noch verschiedene Nebenwerte als gefragt und fest zu nennen, so Elektrische Unternehmungen 118¾, Orenstein 70¼ und Löwen Böhm 25. Heimische Renten sehr fest. Kriegsanleihe wurde bei lebhaften Umsätzen bis auf 0,286 und Schutzgebietsanleihe bis auf 6 angeboten. 3½proz. Cons. 0,355. Auslandsrenten lebhaft bei Hamburger Staatsanleihen Lit. B bei 0,096.

Hamburger Börse

Auf Grund von Wochenschlußrealisationen waren die meisten Werte leicht abgeschwächt. Die Umsätze blieben gering und dürften die Kursrückgänge bald wieder ausgeglichen haben. Von einheimischen Rentenwerten wurden 4½proz. Hamburger von 1919, die bereits gestern von besonderer Seite aus dem Markt genommen wurden, heute stark gehandelt. Der Kurs ging vorübergehend bis 90, geht dann aber auf 93 nach. Auswärtige Renten

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 5 September 1925

Fortlaufend amtl. Notierungen

Festverz. Werte	Eingang vorheriger	heute	vor
Dt. Reich Schatz	94,68	94,68	
0. Schatz 16			
do. 0-9 Agbe	0,1717-0,22	0,2121	0,2225
do. fällig 24	0,21	0,21	0,2625
Reichsschatz 24	0,2082-0,2125	0,2109	0,21
do. Reichsk. A	0,2625	0,2625	0,2625
do.	0,3552-0,3575	0,3575	0,3575
do.		0,3552	0,3575
Pr. Schatz 7			
do. 1.5.25		0,1425	0,1425
do. Ausschuß		0,28	0,28
do. Reichsrat		0,29	0,29
Pr. ausz. Anl.	0,225-0,2425	0,2425	0,2425
do.	0,3075-0,3125	0,3125	0,3125
do.		0,31	0,3175
Bayer. St.-A.	1,25	1,37	0,35
do.	1,25	1,25	1,25
Sog. St. 1914	0,182-0,0987	1,08,15	0,260
Mexiko. Anl.	10,50	10,75	11,06
do.		4,00	
do.	38,00	38,12	
Mexik. Bew.		0,25	
Oest. Schatz 14		1,38	1,46
am Eis. A.	1,27	1,27	
Oest. Gold-R.			
Test. Kr.-Anl.			
do. von 1914			
do. 29. Mai 18			
do. Silber			
do. Papier			
Türk. Sog. 11	0,33	0,34	0,35
do. Ser.	7,10-7,13	7,13	
do. unifiz.			

	Eingang vorheriger	heute	vor
Tür. zu 400	7,38-7,40	7,30	7,47
Tür. 400 fr.	22,0-22,75	22,00	22,0
Tür. Adm. Obl.	7,25	7,25	
Tür. Adm. Obl.		6,25	6,75
Tür. Adm. Obl.			
Ung. St. A. 13	7,60	7,60	
Ung. St.-R. 14	7,90	7,90	7,95
Ung. Gold-R.	6,40	6,40	6,40
Ung. Kronen-R.	0,75	0,75	0,75
Ung. Gold-Rente			
Anat. Eis. S. 1	8,13	8,20	
do. 2	7,75-7,75	7,75	
Lost. Kred. Mon.	10,4	10,4	
Türkische Tabak			
Mex. A. Mex. P.	5,50-5,63	5,50	5,59
Stadt. Mexiko			
Argentinier	72,25	72,50	72,75
Brasilianer	10,8	10,8	10,9
Chilenen	33,50	33,50	33,50
Chinesen			
Japaner	1,75	1,75	1,75
Kopenhagener	63,00	64,00	63,00
Mailänder	58,50	58,00	58,00
Oslo	59,75	59,50	59,50
Prag	12,45	12,45	12,45
Sofia	3,45	3,45	3,45
Spanier	63,25	63,25	63,25
Wien	0,0012-0,0087	0,0012	0,0012
Budapest			
Belgien	19,75	19,75	19,75
Bukarest	2,50	2,50	2,50
Danzig	81,25	81,25	81,25
Holland	168,25	168,25	168,25
London	20,42	20,42	20,42
New York	4,2025	4,2025	4,2025
Paris	22,0-22,75	22,0	22,0
Schweiz	81,25	81,25	81,25
Prag-Wien	12,45	12,45	12,45
Madrid-Lissabon	63,25	63,25	63,25
Budapest-Wien	0,0012	0,0012	0,0012
Belgrad-Agram	3,45	3,45	3,45
Bukarest-Jassy	2,50	2,50	2,50
Kopenhagen-Stockholm	64,00	64,00	64,00
Mailand-Turin	58,50	58,00	58,00
Madrid-Barcelona	63,25	63,25	63,25
Oslo-Stockholm	59,75	59,50	59,50
Prag-Budapest	12,45	12,45	12,45
Prag-Bukarest	12,45	12,45	12,45
Prag-Danzig	12,45	12,45	12,45
Prag-Holland	12,45	12,45	12,45
Prag-London	12,45	12,45	12,45
Prag-New York	12,45	12,45	12,45
Prag-Paris	12,45	12,45	12,45
Prag-Schweiz	12,45	12,45	12,45
Wien-Budapest	0,0012	0,0012	0,0012
Wien-Belgrad	3,45	3,45	3,45
Wien-Bukarest	2,50	2,50	2,50
Wien-Danzig	81,25	81,25	81,25
Wien-Holland	168,25	168,25	168,25
Wien-London	20,42	20,42	20,42
Wien-New York	4,2025	4,2025	4,2025
Wien-Paris	22,0-22,75	22,0	22,0
Wien-Schweiz	81,25	81,25	81,25

Dtsch. Staats-Anl.

	Eingang vorheriger	heute	vor
Jt. Werth. A. 23	91,71	91,71	
Jt. Werthbest. Anl.			
do.	100,00	100,00	
do. 6% 10-1000	96,25	96,25	
Dt. Anl. Ablös.	14,00	14,00	
Hess. Anl. Ablös.			
5% Dt. R. A.	80,75	80,75	
do. Kaiser 14			
do. Schutzgeb.	5,95	5,95	
Prämien-Anl.	0,17	0,165	
Bad. Anl. 14	0,62	0,60	
Bremen 19			
do. 1920			
do. 1922	0,016	0,015	
Hamb. St.-A. 15	0,165	0,15	
do. 1903			
do. 198 M.	0,15	0,15	
Mecl. St.-A. 19			
Lübeck St. 19	0,14	0,14	
Sächs. St.-A. 13	0,25	0,25	
Württ. St.-A.	0,31	0,30	

Preuß. Pfandbriefe

	Eingang vorheriger	heute	vor
Berliner neue 4%			
do. neue 3%			
do. neue 2%			
Brdb. Landschaft			
Kur- u. Neumk.			
do. neue 4%	4,60	4,70	
Ostpreußische 4%	10,75	11,80	
do. do. 3%	10,75	10,80	
Pommersche 4%	12,40	12,70	
do. 3%	10,75	10,80	
Pr. Strat. 14	2,00	2,00	
Pr. Strat. E. 14	0,012	0,01	
do. K. 2. 14			
Sächs. neue	7,50	7,25	
Westpr. neue 4%	1,40	1,40	
do. do. 3%	1,40	1,42	

Sachwertanleihen

Mit Zinsberechnung

	Eingang vorheriger	heute	vor
R. Gor. Hamm. Ges.			68,50
do. do. Schutzbr.			
Bodg. Kr. Gold A.	70,00	70,00	
do. do. Abschn.	70,00	70,00	
Jd. Hyp. G. A. Pf.	56,25	56,25	
do. Serie 3	97,00	97,00	
do. Serie 4	97,00	97,00	
do. Serie 5	85,00	85,00	
do. Serie 6	85,00	85,00	
do. Gold	55,50	55,50	
Gl. Bodenkr. Pf.	93,50	93,50	
Dt. Hyp.-B. A.	95,50	95,50	
do. Reihe 1	96,00	96,00	
do. K. 1. 14	95,00	95,00	
Dt. R. G. Pf. 25	94,50	94,50	
do. Gold 25	94,50	94,50	
Dt. Komm. Gold	65,00	65,00	
Frid. Pfbr. G. A.	64,25	64,25	
do. do. B.	57,00	57,00	
Hyp. G. A. 14	64,00	64,00	
Hyp. G. B. 14	57,00	57,00	
Gotha Grdr. G.	99,50	99,50	
do. G.-Pf. 4	94,00	94,00	
do. G.-Pf. 5	94,00	94,00	
do. do. 1. 8	14,00	14,00	
Hyp. Bk. G. Pf.	79,00	79,00	
Hyp. Bk. B. Pf.	78,00	78,00	
do. do. Gold	82,00	82,00	
Kred. Anst. Gold	68,00	68,00	
Kred. Anstalt	68,00	68,00	
Landsch. G. Pf.	71,50	71,00	
Lpz. Hyp. Bk.	12,25	12,25	
do. G. 4. 4	64,00	64,00	
do. G. 4. 5			
Meckl. Hyp. B.	81,50	81,50	
do. G. 4. 14	79,00	79,00	
do. Bdl. G. Pf.	73,10	73,10	
Meckl. Hyp. Gld.			
Mein. Hyp. Gld.	34,00	34,00	
do. Pfbr.	36,00		
Nassau. Ldb.	53,70	52,50	
Nordd. Grdkr.	64,00	64,00	
Pr. Bod. Gld.	64,00	64,00	
Pr. Bod. G. 4. 4	64,00	64,00	
Pr. Bod. G. 4. 5	64,00	64,00	
Pr. Bod. G. 4. 14	64,00	64,00	
Pr. Bod. G. 4. 15	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. Pf.	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. A. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. B. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. C. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. D. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. E. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. F. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. G. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. H. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. J. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. K. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. L. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. M. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. N. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. O. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. P. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. Q. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. R. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. S. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. T. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. U. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. V. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. W. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. X. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. Y. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. Z. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. AZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. BZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. CZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. DZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. ED. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. ER. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. ES. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. ET. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. EZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. FZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. GZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. HZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. ID. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. II. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. IZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JI. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JJ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JK. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JL. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JM. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JN. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JO. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JP. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JQ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JR. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JS. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JT. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JU. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JV. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JW. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JX. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JY. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. JZ. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KA. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KB. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KC. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KD. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KE. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KF. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KG. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KH. 14	64,00	64,00	
Pr. Hyp. G. KI. 14	64,00	64,00	
P